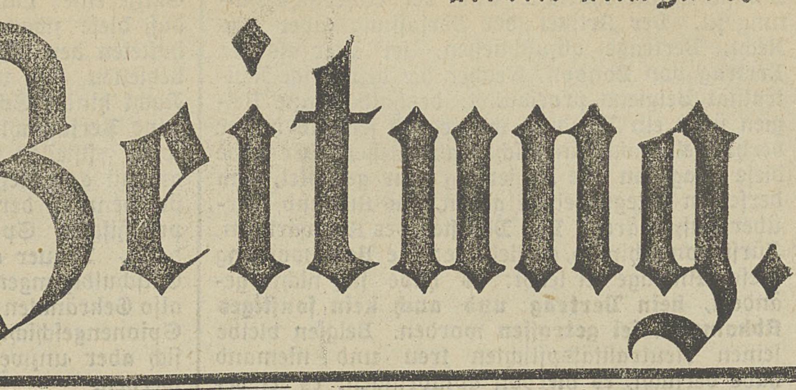
31. Jahrgang. Mittwoch, 22. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger  Zeitung.



№ 16935. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 22. Febr. (W. T.) [Prozeß Wilson.] Der Staatsanwalt beantragte gestern Abend, Wilson auf Grund des Artikels 405 des Strafgesetzbuches zu verurtheilen, nach welchem betrügerische und schwindelhafte Manöver mit einjährigem bis fünfjährigem Gefängniß bestraft werden; gegen die anderen Angeklagten, welche eine nur untergeordnete Rolle gespielt hätten, wurden geringere Strafen beantragt. Heute beginnen die Plädoyers der Vertheidiger, die voraussichtlich bis Donnerstag dauern werden.

Vom Kronprinzen.

Der „Voss. Ztg." und „Magd. Ztg." wird auf Grund sorgfältigster Erkundigungen versichert, daß alle Gerüchte über eine **gefahrdrohende Verschlimmerung** (neue Schwellungen und daraus erwartete Complicationen etc.) **unbegründet** sind. Daß der jetzige Zustand auch ohne Hinzutritt neuer erschwerender Erscheinungen zu ernster Beurtheilung auffordert, ist nach den Mittheilungen von zuständiger Seite leider zweifellos. Namentlich war die Befriedigung der Aerzte über das seither vortreffliche Allgemeinbefinden des Kronprinzen seit einigen Tagen gemindert, woran die vorvergangenen zum Theil schlaflosen Nächte die Hauptschuld tragen mögen. Man weist darauf hin, daß der Kronprinz zu jenen kräftigen Naturen gehört, die fast nie krank gewesen sind und die deshalb gegen solche Störungen um so empfindlicher zu sein pflegen. Auch trägt die jetzige scharfe Witterung am ligurischen Gestade zur Verlangsamung des Heilprozesses der Wunde bei, so daß mit der Möglichkeit von Zwischenfällen in den kommenden Tagen immer gerechnet werden muß.

Aus Berlin schreibt man der „Magd. Ztg.": Es kann nicht Wunder nehmen, daß eine Reihe von Gerüchten, welche mit dem Zustande des Kronprinzen in Verbindung stehen, in Umlauf gesetzt worden ist. Dahin gehört u. a. die Mittheilung, daß die **Ueberführung des hohen Kranken nach Berlin** in Aussicht genommen sei, weil hier alle chirurgischen Behelfe zur Hand seien, und daß die Bereitstellung eines Salonzuges zu diesem Zweck schon in Erwägung gezogen worden sei. In ärztlichen Kreisen findet dieses Gerücht keinen Glauben, da im gegenwärtigen Zustande des Leidenden, welcher der größten Schonung bedarf und namentlich gegen jeden nachtheiligen Einfluß des Wetters geschützt werden muß, die Uebersiedelung leicht todtbringend werden könne. Vielleicht hängt das Gerücht mit einer angeblichen, jetzt erst bekannt werdenden Aeußerung des Kronprinzen zusammen, die schon im vorigen Herbst gefallen sein und dahin gelautet haben soll, daß, wenn er nicht sollte wiederhergestellt werden können, er nach Deutschland zurückkehren möchte, um im Vaterlande zu sterben. Auch das Gerücht, daß der **Kaiser** den Wunsch gehegt hätte, sich **nach San Remo** zu begeben, und daß er nur schwer von solchem Plan sich habe abbringen lassen, bedarf jedenfalls der Einschränkung. Es ist wohl naheliegend, daß der tiefbetrübte Vater die Aeußerung gethan hat, er möchte an das Krankenlager des Sohnes eilen, um ihn wiederzusehen; aber ebenso naheliegend ist es auch, daß der Kaiser von selber den Gedanken als unausführbar erkannt hat.

Die „N. Fr. Presse" in **Wien** schreibt: „Wir erfahren von ärztlicher Seite, daß die Erscheinungen, wie sie sich in den letzten Tagen in dem Falle des deutschen Kronprinzen zeigten, durchaus keine erfreuliche oder sogar nur hoffnungsvolle Aussichten für die Zukunft gestatten. Bei einer Tracheotomie an einem Erwachsenen sollten derartige Blutungen und Schleimauswürfe, wie dieselben von den San Remo-Correspondenten gemeldet werden, nicht vorkommen und sicherlich nicht einige Tage lang andauern. Ein Arzt kann daher nur zu dem Schlusse gelangen, daß entweder die Natur des Kronprinzen den Heilungsprozeß nicht gut befördert oder daß das eigentliche Grundleiden im Kehlkopfe störend auf die Heilung einwirkt. Vor allem anderen müßte festgestellt werden, woher das Blut, welches den Schleimauswurf färbt, kommt, dann sollte dieser Auswurf selbst einer genauesten mikroskopischen Untersuchung unterzogen werden. Aus dem Resultate dieser Untersuchung ließe sich viel sicherer als aus allen bisherigen expectorirten Stücken der Schluß ziehen, welcher Natur das eigentliche Kehlkopfleiden des Kronprinzen ist, ob gutartigen oder carcinomatösen Charakters."

Ueber das Befinden des Kronprinzen am gestrigen Tage ging uns folgendes Telegramm zu:

San Remo, 21. Febr., Abends. Der Kronprinz hatte auch heute einen guten Tag. Das Befinden am Abend war besonders wohl. Die Wunde heilt ab.

Politische Uebersicht.

Danzig, 22. Februar.

Die auswärtige Lage

steht unter dem Zeichen der russischen Initiative zur Lösung der bulgarischen Frage. In die Stagnation, die allein schon zu Besorgnissen Anlaß gab, kommt also allmählich Bewegung. Aber mit sonderlichem Vertrauen sieht niemand in die Zukunft und fast allgemein bezweifelt man, daß in der nächsten Zeit positive Resultate bezüglich der russischen Propositionen erzielt werden. Welche Stellung werden die Mächte annehmen?

Es scheint, daß die neueste Nummer des „Pester Lloyd" einen gewissen Anhalt zur Beurtheilung der muthmaßlichen Aufnahme des russischen Vorschlages bietet, wenigstens von englischer Seite, indem das genannte Blatt, auf Grund von Londoner Preßstimmen, es für ausgemacht hält, daß Vorschläge, welche in irgend einer Art aus dem Rahmen des Berliner Vertrages heraustreten, an dem **Widerspruche Englands**, dem sich ohne Zweifel „der Widerspruch anderer Mächte" beigesellen würde, unfehlbar scheitern würden. „Wir unsererseits", bemerkt dazu vorsichtig die officiöse „Nordd. Allgem. Zeitung", „sind außer Stande zu beurtheilen, ob und in welchen Punkten die mehrerwähnten Vorschläge Rußlands außerhalb des Rahmens der Berliner Vertragsbestimmungen fallen möchten, und begnügen uns, die Tagessymptome zu registriren. Vielleicht daß auch die Ankunft des russischen Cabinetscouriers Fürsten Bariatinsky in Wien unter diesem Gesichtspunkte Erwähnung verdient, wenigstens erfährt die Mission dieses Herrn, schon seines Namens wegen, in den politischen Kreisen der Kaiserstadt an der Donau vielfache Deutung. Doch wissen wir auch, daß der Fürstentitel in Rußland weit genug verbreitet ist, um nicht jedem im Auslande reisenden Träger desselben eo ipso eine besondere, im concreten Falle also über die Eigenschaft eines Cabinetscouriers hinausreichende Mission zutrauen zu müssen."

Mit Bezug auf die gestrige Meldung des „Standard", daß **Österreich, Italien und England** es abgelehnt haben, sich an Schritten **gegen den Coburger** in Bulgarien zu betheiligen, ehe eine Verständigung über den neuen Thron-Candidaten erzielt sei, wird der „Post" aus Wien mitgetheilt, daß diese Meldung in ihrem sachlichen Theile wohl mit den Anschauungen übereinstimme, die seit Monaten in dieser Frage in Wien, Rom und London kundgegeben worden sind, daß jedoch die genannten Regierungen in den letzten Tagen durchaus keinen Anlaß hatten, solch eine Erklärung abzugeben oder formell zu erneuern. Es mag immerhin sein, daß die russischen Vorschläge, von welchen in den letzten Tagen viel die Rede gewesen, sich im allgemeinen in der vom „Standard" angedeuteten Richtung bewegen und eine gewisse Einflußnahme Europas auf die Pforte zum Ziele haben, um diese zu veranlassen, die nach der Ansicht Rußlands illegalen Zustände in Bulgarien zu beseitigen. Allein die durch diese Vorschläge angeregten Verhandlungen sind gegenwärtig über die einleitenden Stadien nicht hinaus, und schwerlich dürften die Regierungen Oesterreichs, Italiens und Englands in der Lage gewesen sein, auf Propositionen, die ihnen amtlich noch nicht einmal zur Kenntniß gebracht worden sind, bereits eine formelle, ablehnende Antwort zu ertheilen.

Gestern hat der österreichische Minister des Aeußern, Graf **Kalnoky**, dem gegenwärtig in Pest weilenden Kaiser Franz Josef über die neuesten russischen Vorschläge Vortrag gehalten, wobei die Antwort Oesterreichs auf diese Vorschläge in den Umrissen festgestellt worden sein dürfte. Ueber das Ergebniß der Conferenz verlautet natürlich noch nichts. Doch wird es von allen Seiten für feststehend erachtet, daß Oesterreichs Auffassung von Italien und England durchweg getheilt werde.

Inzwischen wird der „Magdeb. Ztg." eine interessante Nachricht aus Konstantinopel übermittelt. Dieselbe lautet:

Hier ist das Gerücht im Umlauf, England habe der Pforte den Abschluß eines Vertrages, betreffend die **Besetzung der Dardanellen**, vorgeschlagen. Die englische Flotte in Genua soll für diese Besetzung bestimmt sein.

Es ist dies freilich vorerst nur ein Gerücht, ein solches jedoch, welches schon des öfteren aufgetaucht ist und nicht an absoluter innerer Unwahrscheinlichkeit leidet. Ist es wahr, so ist freilich bis zur Annahme des englischen Vorschlages seitens der Pforte noch ein weiter Weg. Rußland würde natürlich nicht verfehlen, alle Minen sprengen zu lassen, um den englischen Plan zum Scheitern zu bringen; und daß bei der Pforte mit Intriguen hinter den Coulissen viel zu erreichen ist, das hat in letzter Zeit z. B. das Schicksal der Suezconvention bewiesen, deren Ratification die Engländer dank des russischen Gegenwirkens bis heutigen Tages vom Sultan noch nicht haben erreichen können.

Ueber den Identitätsnachweis

schreibt in der „Bresl. Ztg." ein Mitglied der freisinnigen Partei, welche bekanntlich, wie auch alle übrigen Parteien, in dieser Frage nicht geschlossen ist:

„Es ist nicht anzunehmen, daß die Commissionsverhandlungen, die über die Aufhebung des Identitätsnachweises geführt werden, irgend ein positives Ergebniß haben werden. Es ist ein Antrag, bei welchem nicht Gründe gegen Gründe, sondern Interessen gegen Interessen stehen. Es ist kein Zweifel, daß Städte wie Danzig und Königsberg von den hohen Getreidezöllen bis in das tiefste Leben getroffen sind, und daß es für sie im höchsten Grade ein Bedürfniß ist, wieder einige Freiheit der Bewegung zu erhalten.

Aehnlich, wenn auch nicht in so hohem Grade sind Breslau, Posen, Stettin dabei betheiligt. Auch der Grundbesitz im Osten fängt an, zu begreifen, daß er unter der Lähmung der Handelsthätigkeit leidet, und interessirt sich für den Antrag. Man kann annehmen, daß die Vertreter aller Kreise, die östlich von der Elbe gelegen sind, im Interesse ihrer Wähler für den Antrag gestimmt sind. Gerade umgekehrt ist es im Süden. Sieht man von der großen Handelsstadt Mannheim ab, die einen Centralpunkt des Getreidehandels bildet, so kann man annehmen, daß alle Vertreter von Kreisen südlich des Mains gegen den Antrag sind. Im allgemeinen entspricht es der Politik des Fürsten Bismarck, die materiellen Interessen Süddeutschlands sorgfältig zu berücksichtigen, und man darf nicht leicht voraussetzen, daß es sich für den Antrag, über welchen die Regierungsvertreter bisher ein sorgfältiges Stillschweigen beobachten, aussprechen wird.

Die Uebelstände, welche durch die Getreidezölle hervorgerufen werden, werden hier und da durch die Aufhebung des Identitätsnachweises gemildert. Gleichzeitig werden aber dadurch die Getreidezölle selbst befestigt. Es werden entschiedene Gegner derselben in gleichgiltige Zuschauer, vielleicht in Anhänger verwandelt. Es wird die Bahn frei gemacht, um abermalige Erhöhungen mit leichtem Herzen herankommen zu lassen. Die Verhandlungen in der Commission werden voraussichtlich die Folgen haben, die bestehenden Schwierigkeiten noch klarer herauszuarbeiten, und nicht, sie zu heben."

Ueber den Stand der Arbeiten in der Commission ging uns heute nachstehende Depesche zu:

Berlin, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Reichstagscommission zur Vorberathung des Antrags auf Aufhebung des Identitätsnachweises hat nunmehr die Generaldiscussion beendet, nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten. Morgen beginnt die Specialdebatte.

Die Kosten der Polizeiverwaltung.

Der schon seit längerer Zeit erwartete Gesetzentwurf über die Aufbringung der Kosten der Polizeiverwaltung wird, wie die „Köln. Ztg." erfährt, dem Abgeordnetenhause dieser Tage zugehen. Es wird darin vorgeschlagen, die sachlichen und persönlichen Kosten zu vereinigen und von der ganzen Summe die Hälfte der Kosten dem Staate, die andere Hälfte den Gemeinden aufzulegen. Die Mehrkosten, welche aus diesem Vorschlage für die Stadt Berlin erwachsen, werden auf nahezu drei Millionen geschätzt.

Die Resultate der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften in 1887.

Kaum ist das Jahr 1887 abgelaufen, so ist selbst auf einem so ungeheuren Gebiete, wie dem der Lebensversicherung, Umschau gehalten und das Resultat des letzten Geschäftsjahres zusammengestellt worden. Eine allerdings nur auf 16 von den 38 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften sich beziehende Darstellung im Wiener „Nationalökonom" ergiebt das erfreuliche Resultat, daß sowohl die Anzahl der Polizen, als auch die Versicherungssumme der im Jahre 1887 neu abgeschlossenen Versicherungen größer ist, als im Jahre 1886. Die betreffenden Ziffern sind: 1887: 46 340 neue Polizen mit 193 888 408 Mark Versicherungskapital, während für 1886: 41 724 neue Polizen mit 184 615 376 Mark Versicherungskapital zu verzeichnen waren.

Auch die Sterblichkeit war 1887 bei den 16 Gesellschaften günstig; die Ausgaben für Todesfälle waren um rund 90 000 Mk. geringer als 1886. Zu wünschen wäre, daß dieser hier constatirte erfreuliche Fortschritt im Lebensversicherungswesen auch die übrigen Gesellschaften, deren Daten nicht zur Verfügung standen, aneifern möge, die Zahlen für das abgelaufene Geschäftsjahr so bald als möglich zu veröffentlichen. Da zu jenen 16 Gesellschaften die größten deutschen Gesellschaften gehören, so ist aber wohl die Ansicht gerechtfertigt, daß das Ergebniß des letzten Jahres eine neue Etappe in der Ausbreitung und Erstarkung des deutschen Lebensversicherungsgeschäftes bedeutet.

Belgiens Neutralität.

In der gestrigen Sitzung der belgischen Deputirtenkammer richtete der Deputirte Neujean eine Anfrage an die Regierung über die von verschiedenen Blättern gebrachten Nachrichten von dem Abschluß von Verträgen zwischen Belgien und einer auswärtigen Macht, Nachrichten, denen er übrigens keinen Glauben beimesse. Der König könne nicht ohne seine Minister handeln; mit derartigen Be-

Concert. — Theater.

Der gestrigen Opern-Aufführung bis zu Ende beizuwohnen, verhinderte den Referenten das auf 8 Uhr Abends angesetzte Concert der 13jährigen Klavierspielerin **Hanna Marie Hansen** aus Trondjem; Referent hatte sich vorher überzeugt, daß es sich für die Kritik wohl verlohne, von dem Können und Streben des jungen Mädchens Notiz zu nehmen und dasselbe zu fördern, während eine Wiederholung des ohnehin zunächst nur mit Opfern zu ermöglichenden Auftretens der kleinen Künstlerin vorläufig ausgeschlossen erschien. Fräulein **Brandstäter** hatte in liebenswürdiger Uneigennützigkeit dem Concert ihre Unterstützung zugewendet, und ebenso hatte Frl. **Elsbeth Meyser**, die schon vor einigen Jahren sich dem Publikum als Klavierspielerin vortheilhaft bekannt gemacht hatte, die Begleitung der sechs von Frl. **Brandstäter** gesungenen Lieder übernommen.

Das Concert von Beethoven in B-dur, welches Hanna M. **Hansen** zuerst vortrug, und die ersten beiden Lieder (Brahms: „O fänd ich doch den Weg zurück" und Grieg: „Solveigns Lied", interessante und bedeutungsvolle Compositionen) mußte Ref. versäumen, um sich die Oper nicht ganz entgehen zu lassen. Er wurde aber benachrichtigt, daß die jugendliche Spielerin ohne Anstoß nicht nur die Tutti mitgespielt, sondern auch an einzelnen Stellen dieselben an die Stelle des Klavierpartes gesetzt, resp. die Orchesterbegleitung in denselben eingezogen habe. Da sie hierzu erst am Vormittage die Anweisung vom Referenten erhalten hatte, der sie auf die musikalische Unmöglichkeit aufmerksam machte, das Concert ohne dieses Verfahren vorzutragen, so ist dies allein ein Beweis von nicht zu unterschätzender geistiger Sicherheit. (In Stettin hat H. M. Hansen dasselbe Concert mit Orchester, in Berlin mit zweitem Klavier gespielt.) Die kleine Concertgeberin spielt ihr Programm auswendig. Referent hörte am gestrigen Abend zunächst die Fuge in E-moll von Händel und überzeugte sich hierbei von dem Vorhandensein eines tüchtigen musikalischen Fonds in der Spielerin; sie hob überall das Thema gehörig heraus und trug überhaupt die Fuge mit musterhafter Klarheit und festem Anschlage vor und, was noch wichtiger ist, ihr Vortrag erwärmte sich auch im Verlaufe derselben in einer Art, die eine innere Antheilnahme der Spielerin erkennen ließ, was bei der Strenge und relativen Kälte der Composition viel sagen will. Es folgte das Spinnerlied von Litolff und lieferte den Beweis von nicht geringer Ausdauer und erworbener Sicherheit und Geläufigkeit, wenn auch die Melodie von der linken Hand noch etwas gewaltsam zu Gehör gebracht wurde, und das Es-dur-Rondo von Weber. Letzteres wurde in der Aufregung zu schnell genommen und durch dieselbe etwas beeinträchtigt. Einen Augenblick gerieth die Spielerin in die Modulation der Parallelstelle, die gegen Ende des Stückes erscheint; ein minder talentvolles Wesen wäre hier verloren gewesen: sie rettete sich, sobald sie den Gedächtnißfehler gewahr wurde, mit großer Gewandtheit durch den Sprung in die richtige Modulation zurück. Es giebt sich zweierlei in dem Spiel der **H. M. Hansen** zu erkennen: einerseits etwas in naturgemäß blindem Gehorsam Angelerntes, Starres, und andererseits ein lebendiges natürliches Talent, welches sich aus den Fesseln des Angelernten schließlich doch herauswindet, und je strenger jenes erstere ihr eingeprägt ward, desto mehr ist das letztere zu bewundern. Man hört die französische Schule (H. M. H. hat mehrere Jahre in Paris gelernt), welche ihr auf jedes Eins im Takt einen Accent zu werfen gelehrt hat, als wär's der Schlag nach Mitternacht, der die Geister verjagt — hier verjagt er den Geist. Man hört aber auch eine geistreiche Munterkeit und ein fröhlich natürliches Empfinden heraus, zu welchem die Schule ihr offenbar die Anleitung und Anregung nicht gegeben hat, sondern welches Naturgabe ist, stärker als die Schule, welche nur eben eigentlich ihrerseits jene Gaben entwickeln, nicht aber ihr stärkere Fesseln anlegen sollte, als das Talent braucht. Jene Art von musikalischer Frohnatur und Freiwilligkeit zeigte sich besonders in den Schlußstücken der Spielerin: Rubinstein, Valse (Allemagne) und Hellers Caprice über Schuberts Forellen-Lied, die schon recht starke technische Anforderungen macht: dort hörte man recht das tanzlustige Kind, wie Referent es am Nachmittage noch in toller Kinderart tanzen gesehen hatte, hier machte sich je länger je mehr, mit dem Wachsen der Schwierigkeit, Wärme und Schwung der Empfindung geltend, die die Zuhörer zu lebhaftestem Beifall bestimmen mußten. Es wäre wohl zu wünschen, daß dem tüchtigen Mädchen die Mittel würden, ihr Talent zu voller Blüthe und Reife zu entwickeln, damit Stephen Hellers Prophezeiung, sie werde einst eine bedeutende Künstlerin werden, sich erfüllen könne: daß dazu außer der technischen Festigkeit eine solide allseitige musik-theoretische und außerdem eine möglichst reiche allgemeine Geistesbildung gehört, braucht kaum gesagt zu werden; die letzteren beiden Factoren stehen bei H. M. Hansen zur Zeit noch nicht in richtigem Verhältniß zu ihrem Talent und Alter, woran eben die Umstände schuld sind.

Fräulein **Brandstäter**, von der Ref. den Schlußvers von Schuberts „Frühlingsglaube", Schlummerlied von H. v. Voß, „O süße Mutter" von Reinecke und den Alpenhirt von Severin hörte, bewährte von neuem den gewinnenden Reiz ihres Vortrages, dessen Hauptstärke die Verbindung des Edlen mit dem Lieblichen ist, sowie die Tüchtigkeit ihrer technischen Bildung; letztere gab sich besonders auch in Coloraturen zu erkennen, in denen einige der Lieder sich ergehen, dieselben kamen rein, bestimmt und ausdrucksvoll zu Gehör. Fräulein **Meyser** spielte die mitunter nicht leichte Begleitung der Lieder mit Geschmack und Sicherheit und folgte den Intentionen der Sängerin mit Wärme und Gewandtheit; auch sie hat mithin vollen Antheil an dem schönen Gelingen dieses Musikabends, der ohne alle männliche Assistenz ausgeführt ward.

Von der Oper **„Figaro's Hochzeit"** hörte Referent die vom Orchester sehr elegant ausgeführte Ouvertüre, den ersten Akt und den zweiten bis zu dem Terzett des Grafen und der Gräfin mit der horchenden Susanne. Herr **Krieg** sang den Figaro, Frau **Rieg-Koeppler** die Gräfin, Frau **v. Weber** die Susanne, Fräulein **Robinson** den Cherubin, Fräulein **Bernhard** die Marzelline, Herr **Schlosser** den Grafen, Herr **Düsing** den Bartolo, Herr **Schnelle** den Basilio, Herr **Thalheim** den Antonio.

Soweit Ref. hörte, waren nur die vortheilhaftesten Eindrücke zu verzeichnen, bis auf die schlimme Aussprache des Frl. **Robinson** („ia die ia Tjuibe des Hechzens kennt" u. s. w.), während ihr sonst Stimme durchaus nicht fehlt, wohl aber Schule. Es bestätigte sich uns aus der Gesammtheit dieser Eindrücke von neuem, wie sehr die Pflege der Oper mit unseren Kräften, von denen gerade die bedeutendsten am meisten, zu ihrer eigenen Qual, müßig gehen, verlohnen würde. C. F.

hauptungen schreibe man dem Könige und den Ministern eine thörichte und verbrecherische Haltung zu. Der Artikel der Verfassung über das Recht, Verträge abzuschließen, sei älter als der Vertrag von London, welcher die beständige Neutralität Belgiens proclamirt, deshalb könne Belgien über ein Bündniß mit irgend jemand weder verhandeln noch ein solches abschließen. Er habe diese Frage an die Regierung nur gerichtet, um derselben Gelegenheit zu geben, das Ausland hierüber aufzuklären. Der Minister des Auswärtigen, Fürst von Chimay, erwiederte: Die Beantwortung dieser Anfrage sei leicht: es habe sich nichts geändert, **kein Vertrag und auch kein sonstiges Abkommen sei getroffen** worden. Belgien bleibe seinen Neutralitätspflichten treu und niemand habe verlangt, es hiervon abzubringen, es sei bedauerlich, zu sehen, daß einige Blätter aus Opposition hartnäckig das Mißtrauen des Auslandes gegen Belgien zu erregen suchten.

Die Kammer gab Zeichen allseitiger Zustimmung zu diesen Ausführungen, worauf der Abg. Neujean der Regierung seinen Dank für diese entschiedene Antwort aussprach, welche jedermann zufrieden stellen werde.

Die römische Frage und die Tripelallianz.

Der römische Correspondent der „Neuen Fr. Presse" meldet, daß seinen (mittlerweile auch von deutscher Seite bestätigten) Mittheilungen über das Bündniß zwischen Italien, Deutschland und Oesterreich wesentlich nichts weiteres hinzuzufügen sei. Die römische Frage werde in diesen Verträgen nicht erwähnt, denn die italienische Regierung werde niemals dulden, daß eine Rechtsverwahrung des Vaticans als eine internationale Angelegenheit betrachtet werde. Der Dreibund mache jede Hoffnung auf die Wiederherstellung der weltlichen Papstherrschaft zu nichte; denn da sich die Verbündeten die Integrität ihrer Staatsgebiete gewährleisteten, sei es natürlich, daß Deutschland und Oesterreich das Recht Italiens auf den Mittelpunkt seines Reiches, auf Rom, anerkennen und im Nothfalle mit Waffengewalt zu vertheidigen verpflichtet sind.

Churchill, der „Tory-Demokrat".

Lord Randolph Churchill hielt eine große Parlamentsrede über die äußere Politik vor, für welche die Interpellationen des Herrn Labouchère an den Unterstaatssecretär Sir James Fergusson als Vorspiel gelten können. Lord Randolph Churchill hat, wie bekannt, sein Portefeuille im Cabinet Salisbury wegen der Frage von Ersparungen im Budget niedergelegt, aber die bei diesem Anlasse im Parlament gehaltene Rede hat dargethan, daß er auch der Politik Lord Salisburys in der bulgarischen Frage Opposition gemacht habe. Lord Churchill ist mehr der Partei nach, als aus Princip ein Conservativer. Seiner Ansicht nach ist die Tory-Partei, wenn sie ihre traditionelle Politik weiter verfolgt, dem sicheren Untergange geweiht, und er hat auch schon den Namen für die neue Partei gefunden, deren Gründung er anstrebt, nämlich die „Tory-Demokraten". Diese Partei würde vor allem darnach streben, den Beifall der großen Massen zu erlangen, welche erst bei der letzten Wahlreform das Stimmrecht erhalten haben, und aus diesem Grunde hat er auch in seinem Programm der Erzielung von Ersparnissen in der Verwaltung den ersten Platz angewiesen. Da nichts so kostspielig ist als der Krieg, will er so viel Fragen als möglich von denen ausschließen, die für England einen casus belli abgeben können. Er betrachtet daher auch die alte Ueberlieferung, mit der Vertheidigung der Integrität der Türkei ein vitales englisches Interesse zu sehen, für überlebt und ungereimt und würde mit seiner ganzen Kraft gegen jedes Opfer an Geld und Blut hierfür protestiren.

Diese Ideen stehen natürlich im Gegensatze zu den Anschauungen Lord Salisburys, dessen politische Richtung zur Bewahrung der politischen Traditionen Englands zum Schutze Konstantinopels und der türkischen Meerengen sowie zu einer **Anlehnung an die Tripel-Allianz** neigt und der, wie man fast allgemein glaubt, diesbezüglich auch gewisse Abmachungen, speciell was die Vertheidigung der italienischen Küsten betrifft, getroffen hat.

Das Sinken des Rubelcourses.

Wie der „Kreuzztg." aus Rußland berichtet wird, werden die dortigen Geschäftskreise wegen des fortgesetzten Sinkens des Rubelcourses von **einem** um so beängstigenden Gefühle beherrscht, als weder der ja so erschwerte Waaren-Import noch sonstige wirthschaftliche Verhältnisse einen genügenden Erklärungsgrund bieten. Gleichwohl wagt man nicht, den im Herzen von manchen gehegten Verdacht auszusprechen, daß das erhöhte Ausgebot von Papierrubeln auf den auswärtigen Plätzen vielleicht in Maßnahmen seinen Grund habe, die sich der Controle entziehen. Eben weil eine solche Controle nicht möglich und daher die Beweisherstellung für vielleicht nur leichtfertige Behauptungen ebenso unmöglich ist, getraut sich **niemand**, den erwähnten Verdacht offen auszusprechen. Man darf sich daher nicht **wundern**, daß derlei Muthmaßungen auftauchen, nachdem in russischen Blättern, wie dem „**Swiet**", und zwar gestützt auf einen „allerunterthänigsten Bericht" des Finanzministers, von der **Eventualität der Präcisirung des Silberkopekenwerthes des Rubels** in Uebereinstimmung mit den Coursen des verflossenen Jahres gesprochen **wird**, was ja nur eine Bemäntelung des **Bankerotts** wäre, wenn es gleich heißt, daß einer solchen Maßnahme sofort eine Umwechselung des Creditgeldes in klingende Münze folgen müßte, und nicht nur in dem Berichte des Finanzministers von einer inneren Anleihe zu letzterem Zwecke die Rede ist, sondern die Blätter, wie der „**Swiet**", für eine solche und zwar 4proc. Anleihe plädiren. Da also die nachgerade Aussichten auf den **Bankerott** einerseits und auf eine **Zwangsanleihe** andererseits, welche die russischen Blätter selbst eröffnen, denn daß die 4proc. Anleihe in Rußland nicht anders denn als eine Zwangsanleihe gedacht werden könnte, versteht sich von selbst.

Ein komisches Unglück

ist den Franzosen unlängst [?] widerfahren, als dieser Tage ihrer unheilbaren Spionenfurcht ein Russe zum Opfer gefallen ist. Dieser, ein Fürst Pakilanow [?], der sich zur Zeit in Pau aufhält, beschäftigt sich, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, aus Liebhaberei auch mit der Malerkunst, in deren Ausübung er neulich seine Staffelei an einem landschaftlich schönen Ort in der Umgebung von Pau aufstellte. Zu seinem Unglück erblickte ihn aber ein patriotischer Jäger, der sogleich zum Polizeicommissar stürzte, um den „preußischen Spion" anzuzeigen. Polizeicommissar und Jäger eilten natürlich zur Stelle, betrachteten die angefangene Skizze einer Landschaft, kamen zu dem Schluß, daß diese zwar keinem Kriegsplan gleiche, verhafteten ihn trotz aller Erklärungen bis in die Nacht hinter Schloß und Riegel. Er erbot sich, seine Persönlichkeit durch in Pau ansässige Franzosen feststellen zu lassen, aber erst der Staatsanwalt gab diesem Antrag nach, und da stellte sich denn in der That heraus, daß man statt eines preußischen Spions — einen „nobile Russo" erwischt hatte. Trauer ob dieses Mißgriffes, Beschämung, Entschuldigungen und schließlich Verzeihung des also Gekränkten bilden den Schluß dieser neuesten Spionengeschichte, aus der die Spionenriecher sich aber unzweifelhaft doch keine Lehre nehmen werden.

Die staatliche Lebensversicherung in England.

Die staatliche Lebensversicherung in England vermag auf keinen grünen Zweig zu kommen. Nach den kürzlich veröffentlichten officiellen Ziffern hat das Assecuranz-Departement im Jahre 1886 506 neue Policen emittirt, welche für den Staat eine Haftpflicht von nur 34 188 Pfd. Sterl. repräsentiren und etwas hinter 1885 zurückbleiben, wo diese Verbindlichkeit 34 768 Pfd. Sterl. ausmachte. Die englische Regierung hat vom 17. April 1865 bis 31. Dezember 1886 im ganzen nur 8325 Policen für ein Kapital von 644 847 Pfd. Sterl. ausgegeben. Es ergibt dies pro Jahr die kleine Durchschnittsziffer von 363 Policen für 29 705 Pfd. Sterl. Kapital in einer Reihenfolge von nahezu 22 Jahren. Was hat in dieser Epoche die Privatversicherung in England geleistet.

Marokkanische Conferenz.

Nach einer der „Pol. Corr." aus Madrid zugehenden Mittheilung haben sich die in letzter Zeit getrübten Aussichten auf den Zusammentritt der marokkanischen Conferenz neuestens wieder erheblich gebessert, nachdem es so ziemlich gelungen ist, die Vorlage einer allseits befriedigenden Umgrenzung des Berathungs-Programmes einer Lösung zuzuführen. Insbesondere ist die Haltung des französischen Cabinets dem Conferenzgedanken gegenüber eine freundlichere geworden, und es wird versichert, daß die Einbeziehung der handelspolitischen Beziehungen in den Berathungskreis von dieser Seite nicht mehr auf große Schwierigkeiten stoße.

Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung vom 21. Februar.

Erste Lesung der Secundärbahn-Vorlage.

Minister Maybach giebt eine kurze Uebersicht, wie sich die Verwendung der Ueberschüsse gestaltet habe. Seit 1879/80 beziffern sich dieselben im Extraordinarium auf rund 81 Millionen, die besonderen Credite hierzu 620 Mill., im ganzen auf rund 701 Mill. Rechnen wir hierzu die Ueberschüsse aus der Betheiligung an Privatbahnen, ferner die Ueberschüsse, welche in der Abschreibung ihre Verwendung gefunden haben, deren Betrag ich etwa nach dem Anschlag des laufenden Jahres auf 364 Mill. annehme, die Activa an Privatbahnen, welche nach besonderen Gesetzen Verwendung gefunden haben für Meliorationsbahnen und Erweiterung des Netzes, mit 181 Mill., und rechnen wir dazu die Summen, welche zur Amortisation von Actien von Privatbahnen, also zur reellen Schuldentilgung verwendet worden sind, von rund 98 Mill., so ergeben sich hiernach die Ueberschüsse auf rund 961 Mill. Nun sind von den im Extraordinarium bewilligten Fonds gelöscht worden als nicht zu verwenden 8 Mill., von den Crediten, die durch besondere Gesetze bewilligt worden sind, 141 Mill., in Summa rund 149 Mill. so daß wir in der That alle diese Aufwendungen, die wir gemacht haben, gewinnen konnten aus den Ueberschüssen der Staatseisenbahnen. Das ist doch auch eine indirecte Amortisation, indem wir auf der einen Seite abschreiben und dagegen auf der anderen Seite die Summen aufbringen. Angesichts dieser Ergebnisse dürfen wir annehmen, daß die Ueberschüsse der Eisenbahnen doch eine wirklich empfehlenswerthe Verwendung gefunden haben. Wir haben nach den früheren Gesetzen nicht weniger als 129 Eisenbahnen, es sind nur 14 Eisenbahnen privatim angelegt worden, also in Summa 143 neue Linien. Dazu kommen nun diese 19 Linien, so daß wir in Summa 162 neue Linien haben. Nehmen Sie nun dazu die Kosten für die großen Umbauten der Bahnhöfe in den großen Garnisonstädten, so werden Sie sagen, daß die Eisenbahnverwaltung ihre Mittel richtig angewendet hat. — Die Vorlage empfiehlt der Minister der Budgetcommission zu überweisen.

Es sprachen nun eine große Anzahl von Abgeordneten aus den verschiedenen Provinzen und drückten dem Minister theils ihren Dank für die Vorlage aus, theils brachten sie abweichende oder auch unberücksichtigt gebliebene Wünsche zur Sprache. Wir heben daraus die Reden der Abgeordneten aus Ost- und Westpreußen hervor.

Abg. Wehr-Dt. Krone (freicons.) bemängelt die Bahnhofs-Verhältnisse in Danzig. Es sei ferner wünschenswerth, daß die Direction der Ostbahn die Gesuche der Interessenten um Anschlußgeleise mehr berücksichtige.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (cons.): Bei uns wird es in vollem Maße anerkannt, daß Ost- und Westpreußen von dem Staatsbahnsystem den größten Vortheil gehabt haben. Es ist anzuerkennen, daß in dieser Vorlage theilweise das Princip verlassen ist, daß die Interessenten für die Secundärbahnen den Grund und Boden hergegeben haben. Natürlich geschieht dies nur da, wo es sich um arme Gegenden handelt. Ich möchte die Regierung bitten, auch für die Strecke Miswalde-Elbing davon abzusehen, wegen der geringen Leistungsfähigkeit der Kreise Mohrungen und Pr. Holland, die so sagen abgemacht werden [?].

Abg. Döhring (cons.) spricht seine Befriedigung über die Strecke Marienburg-Hohenstein aus.

Abg. Brede-Braunsberg (Centr.) schlägt eine Anschlußbahn nach Mohrungen an die Linie Mehlsack-Allenstein vor.

Abg. Rickert: Es ist nicht meine Absicht, dem Minister für irgend eine Eisenbahnlinie Dank zu sagen. Diese Secundärbahnvorlage und die Debatten in der heutigen Manier [?] verschieben ganz und gar die Stellung des Ministers zum Parlament und die Stellung des letzteren herab. Der Minister fordert von uns Geld für neue Linien, die wir zu bewilligen haben. Statt dessen ertheilen wir ihm nur Dank; über den Dank haben wir die Hauptsache vergessen. Eine Generaldiscussion haben wir garnicht gehabt und doch sind hier eine ganze Reihe von Fragen zu besprechen, z. B. das System der schmalspurigen Bahnen in der That [?]. Schon im vorigen Jahre hat man sich [?] meine beiläufigen Ausführungen bis zur 3. Lesung zurückstellen. Ich möchte vorschlagen, dem Herrn Minister für jede Linie einmal zu danken [?] und sie in die Commission zu schicken. (Heiterkeit.) Da könnte dann diese Sache in einem kleineren Gremium so lange abgemacht werden.

Abg. v. Eynern (nat.-lib.) weist das Urtheil des Abg. Rickert zurück, da man die Wünsche und Bedürfnisse hier bereits vor dem Forum der Abgeordneten dieses Hauses zur Sprache brächte, deren Oeffentlichkeit nicht entzogen werden dürfe.

Abg. Rickert: Ich halte an der Ansicht fest, daß derartige Debatten die Stellung des Parlaments verschieben. Ich bitte Sie, einmal ruhig und objectiv zu erwägen, ob das beobachtete Vorgehen die Stellung des Parlaments erhöht habe.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (cons.) verneint, daß überhaupt Stoff zu einer allgemeinen Debatte vorliege. Man habe eben die Vorzüglichkeit der jetzigen Eisenbahnverwaltung erkannt. Herr Rickert habe auch wohl weniger die Stellung des Parlaments als seine eigene im Auge.

Abg. Biesenbach (Centr.) hält es für berechtigt, mit Mannesmuth auch die Wünsche der Bevölkerung zu vertreten (Heiterkeit), damit nicht ledig vom grünen Tische decretirt würde.

Abg. Gerlich (freicons.): Wenn Abg. Rickert generelle Fragen vorbringen wollte, so ist es ihm ja durchaus unbenommen.

Abg. v. Eynern: Den Abg. Rickert hindert ja nichts, auch jetzt noch seine schmalspurigen Ideen hier zu Tage zu bringen.

Abg. Rickert: Diese Debatte zeigt so recht, wohin es führt, wenn man keine sachlichen Gründe hat. Dann macht man schlechte Witze, wie Hr. v. Eynern. Auch der Abg. Graf Limburg-Stirum hat aus Mangel an sachlichen Gründen mich persönlich mit Invectiven bedacht. Woher weiß er denn, daß ich meine Stellung im Parlamente nicht so finde, wie ich es wünsche? Dem Abg. Biesenbach erwiedere ich, daß ich durchaus nicht den Abgeordneten das Recht verschränkt wissen will, auch Specialfragen zur Sprache zu bringen. Dafür ist aber in einer Generaldebatte kein Platz.

Abg. Wehr-Dt. Krone (freicons.): Wenn Abg. Rickert sich über persönliche Angriffe beschwert, so möchte ich ihn doch bitten, seine eigenen drei Reden nachzulesen, ob er etwas Sachliches beigebracht hat. Er hat nur formelle Bemerkungen gemacht, aber sachlich nichts angeführt.

Abg. Meyer-Breslau (freis.): Die Geschäftsordnung sagt in § 16: „Die erste Berathung ist auf eine allgemeine Discussion über die Grundsätze des Entwurfs zu beschränken". Nun erlaube ich mir die Frage zu stellen, ob die heutige erste Berathung diesem Paragraphen entsprochen hat (Heiterkeit). Bestimmungen der Geschäftsordnung sind ja auch solche, für die mit Mannesmuth eingetreten werden muß (Heiterkeit), wenn sie in Vergessenheit gerathen. Ich glaube also, daß mein Freund Rickert absolut zu seinen Ausführungen berechtigt war. Davon ist ja auf keiner Seite die Rede gewesen, die Geltendmachung lokaler Wünsche zu beseitigen, es handelt sich lediglich darum, eine angemessene Art dafür zu finden. Die erste Lesung dieses Entwurfes ist doch nicht die richtige Stelle dafür. Wenn sich die Dinge so weiter entwickeln wie bisher, dann würde sich vielleicht eine Aenderung der Geschäftsordnung dahin empfehlen, eine besondere Danksagungssitzung anzuberaumen. (Große Heiterkeit.) Zweifellos aber ist, daß jetzt die Berathung allgemeiner Grundsätze scheitert an der Praxis, die sich hier eingebürgert hat.

Der Gesetzentwurf wird an die Budgetcommission verwiesen.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Deutschland.

* **Berlin**, 21. Februar. Bei dem **Gala-Diner**, welches dieser Tage aus Anlaß des 70jährigen Jubiläums unseres **Kaisers** als Chef des russischen Infanterie-Regiments „Kaluga" im königlichen Palais stattfand und an dem auch die Gratulations-Deputation dieses Regiments theilnahm, erhob sich der kaiserliche Jubilar und brachte das Hoch auf den Zaren aus, indem er Alexanders I. gedachte, dessen Gunst er das Regiment zu verdanken habe, und dann nach einander die Kaiser Nicolaus, Alexander II. und den jetzigen Zaren erwähnte, mit denen ihn stets die innigste Freundschaft verbunden habe. Er zollte dabei auch besondere Worte der Anerkennung der Tapferkeit und Tüchtigkeit seines Kaluga-Regiments. Der Kaiser sprach, wie die „Kölnische Zeitung" hervorhebt, mit sehr klarer und deutlicher Stimme, sehr fließend und am Schlusse mit großer Bewegung.

* **[Der neue Ihring-Mahlow-Prozeß.]** In letzter Stunde noch ist der neue Ihring-Mahlow-Prozeß, in welchem auf heute, den 22. Februar, Termin angesetzt war, verschoben worden. Vielleicht ist, bemerkt dazu das „B. Tagebl.", der Grund der Vertagung darin zu suchen, daß mehrere höhere Beamte der politischen Polizei, auf deren Zeugniß es ankommt, auch als Zeugen in dem gestern begonnenen Prozeß gegen das Berliner socialdemokratische Comité (Ferkel und Genossen) fungiren. Von dem neuen Mahlow-Prozesse erwartet Herr v. Puttkamer bekanntlich, laut seinen Aeußerungen im Abgeordnetenhause, daß derselbe die volle Integrität des von ihm warm in Schutz genommenen und auf seinen Antrag erst jüngst decorirten Criminalbeamten Ihring darthun werde. Die Zeugen im ursprünglichen Ihring-Mahlow-Prozeß werden sämmtlich wiederum Zeugniß abzulegen haben.

* **[Die Commissionsberathung über den Identitätsnachweis.]** Aus der letzten Sitzung der Identitäts-Commission, über welche gestern der Telegraph kurz berichtete, tragen wir aus einem Berichte des „D. Tgbl." noch folgendes nach:

Frhr. **v. Mirbach** (cons.) tritt für den Antrag ein. Zahlreiche Zeitungsstimmen haben sich für denselben ausgesprochen, auch aus dem Westen Deutschlands seien Petitionen zu Gunsten desselben eingegangen, u. a. auch von der Handelskammer zu Mannheim. Die deutsche Landwirthschaft sei nicht im Stande, den Bedarf an Cerealien zu decken. Wenn der volle Zoll rückvergütet werde, werde sich auch in Süddeutschland die Lage der Landwirthschaft bessern. Für den Osten habe der erhöhte Getreidezoll gar keine oder nur eine minimale Wirkung gehabt. Die Concurrenz zwischen Osten und Westen sei aber noch verschärft worden, da der Osten mit seinem Absatz lediglich auf Deutschland angewiesen sei. Keineswegs involvire der Antrag, wie behauptet werde, eine Exportprämie, da das Reich bei der Ausfuhr keine Zuschüsse leiste. Auch einen Preisdruck auf den Weltmarkt werde die Annahme des Antrags nicht zur Folge haben, ebenso wenig sei die Einfuhr einer schlechten Qualität zu fürchten, da der deutsche Markt nur gute Qualitäten gebrauchen könne. Wer gegen ein Monopol der Müller sei und das Gedeihen der Landwirthschaft wünsche, müsse für den Antrag sein. **Abg. v. Huene** (Centrum) ist gegen den Antrag in allen seinen Theilen. Wenn die Reichskasse einige Millionen Zoll einbüße, so bedeute dies doch jedenfalls in gewissem Sinne eine Exportprämie. Man wolle eben mit den Einfuhrscheinen dem Osten Exportprämien gewähren, um sein Getreide besser ins Ausland abzusetzen. Die Wirkung der eben gewährten Getreidezölle als unbedeutend hinzustellen, sei unbegründet, da die erhöhten Zölle erst zu kurze Zeit in Wirksamkeit seien. Die Mühlentransitläger seien allerdings in gewissem Sinne ein Monopol, aber nach Annahme des gestellten Antrages würde dieses Monopol eher verstärkt als abgeschwächt werden. Eine Preissteigerung zu Gunsten des Ostens auf Kosten des übrigen Deutschlands würde die Folge sein. Den Löwenantheil an Gewinn würden die Getreidehändler, die Exporteure und Importeure, haben. Der Zwischenhändler würde das meiste profitiren, der Landwirth selbst aber einen sehr geringen Vortheil haben. Auch der eventuelle Ausfall für die Reichsfinanzen sei nicht außer Acht zu lassen. Und wie solle es erst im Falle eines Krieges werden? Alsdann die Maßregel aufzuheben, könne nichts helfen, da die Eisenbahnen dann durch den Transport von Soldaten ganz beansprucht würden. — **Abg. Büsing** (nat.-lib.) kann nicht zugeben, daß die Einfuhrscheine eine Exportprämie bedeuten. Je höher der Getreidezoll, desto größer seien die Mißverhältnisse und Unterschiede für die verschiedenen Gegenden Deutschlands. Da wir einmal die Zölle haben, gelte es, diese Mißverhältnisse nach Möglichkeit auszugleichen, und das wolle der Antrag. Die Einfuhrscheine würden nur in geringem Maße Börsenpapiere werden. Der Bauer werde bei Getreideverkauf den Stand dieses Papiers in Betracht ziehen und entsprechend mehr für sein Getreide fordern und auch, in Folge der Concurrenz, erhalten. Es sei also falsch, anzunehmen, daß der Handel den ganzen Gewinn in die Tasche stecken könne. Die Rhederei im Norden läge sehr darnieder, und es sei wünschenswerth, daß sie in Folge Annahme des Antrages wieder mehr Beschäftigung finde. Allerdings würde der Norden gewinnen, aber der Süden und Westen Deutschlands nicht geschädigt werden durch Annahme des Antrages. Das Opfer der Reichskasse komme den großen wirthschaftlichen Vortheilen gegenüber nicht in Betracht. **Abg. Brömel** (freis.) hält den Antrag im Princip für richtig, wenn er auch in mancher Hinsicht einzuschränken sei. Eine Vertheuerung des Getreides sei durch Annahme des Antrages nicht zu befürchten. Für den Osten und Norden Deutschlands gelte es jedenfalls einem Nothstande entgegenzutreten, und er würde eventuell auch für den unveränderten Antrag stimmen. **Abg. v. Flügge** (cons.): Von den Gegnern des Antrages seien wirklich stichhaltige Gründe nicht vorgebracht worden. Der Antrag würde thatsächlich sich für Handel, Industrie und Landwirthschaft als vortheilhaft erweisen; es sei ein nothwendiges Correlat der Getreidezölle, was gefordert werde. Die Schmälerung der Reichsfinanzen würde ganz unbeträchtlich sein. Daß die Einfuhrscheine lediglich ein Speculationspapier an der Börse werden würden, sei nicht zu befürchten. **Abg. Scipio** (nat.-lib.): Eine Belebung des Getreidehandels sei das hauptsächlichste Mittel, um der Landwirthschaft zu helfen; jetzt könnten die Landwirthe ihr Getreide oft gar nicht an den Mann bringen. Die Müller in Norddeutschland liefern jetzt billiger als die in Süddeutschland, so daß die letzteren die Concurrenz kaum noch aushalten können. Die Getreidehändler in München warten nur auf den Augenblick, wo der Antrag zum Gesetz wird; dann hoffen sie bairisches Getreide nach der Schweiz ausführen zu können.

Die Berathung wird Dienstag Abend fortgesetzt.

* **[Der Central-Vorstand deutscher Arbeitercolonien]** tagte gestern unter dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß nächsten Montag eine neue Colonie „Simonhof" eröffnet werden soll. Auch in Posen und Thüringen sind die Vorbereitungen zur Eröffnung neuer Colonien weit genug gediehen. In der Rheinprovinz geht man mit der Begründung einer neuen Colonie für die katholische Bevölkerung vor. Der von Herrn v. Itzenplitz erstattete Kassenbericht ergiebt eine Jahres-Einnahme von 2016 Mk., eine Ausgabe von 2408 Mk. und somit einen Fehlbetrag von 392 Mk.

* **[Der Congreß deutscher Landwirthe]** tagt seit Dienstag unter dem Vorsitz des Abg. v. Frege. Nach technischen Vorträgen über die Erhaltung des Stickstoffes im landwirthschaftlichen Betriebe verhandelte man, wie die „Freis. Ztg." berichtet, über die Wirkung des neuen Branntweinsteuergesetzes. Die Referenten Abg. v. Rauchhaupt und Rittergutsbesitzer v. Graß-Klanin empfahlen eine Resolution, welche eine Erhöhung des zu dem niedrigen Steuersatz von 50 Mk. contingentirten Brennquantums als ein zu erhoffendes Ziel ins Auge faßt und außerdem die Petition des Vereins der Spiritusfabrikanten auf Beseitigung gewisser Fesseln in den Ausführungsbestimmungen für Production und Handel unterstützt. Abg. v. Rauchhaupt als Referent klagte über den Rückgang der Landwirthschaft und meinte, daß die Subhastationsstatistik, in welcher 40 Proc. der Subhastationen auf Verschuldung der Grundbesitzer zurükgeführt werden, damit zusammenhänge, daß Grundbesitzer sich erst dem Laster des Trunkes ergaben, als sie durch den Rückgang des Gutes aus anderen Ursachen zur Verzweiflung gebracht waren. Der Werth der Steuerdifferenz für den contingentirten Branntwein beziffere sich allerdings auf 18—19 Mk., aber in der Zukunft würden die Brenner bei dem verminderten Consum die Consumsteuer nicht tragen können, wenn nicht eine Erhöhung der Inlandspreise eintrete. Das Hauptziel müsse deshalb sein, die volle Differenz von 20 Mk. zu erreichen zu suchen. Correferent Rittergutsbesitzer v. Graß verlangte, daß der Exportspiritus schon im Inlande durch Aufdrückung eines Stempels „expatriirt" werde. v. Dieſt-Daber sprach gegen die Verarbeitung von russischem Spiritus in Hamburg. Darauf wurde die Resolution, welche das Privilegium der vorhandenen Brennereien noch vortheilhafter gestalten soll, einstimmig angenommen. Schließlich empfahl der Congreß die Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Breslau. Hierauf wurde der Congreß geschlossen.

Laurahütte, 16. Februar. Als neues Beispiel der frechen Willkür und der **Brutalität russischer Grenzsoldaten** wird uns folgender Vorfall mitgetheilt. Die Leidtragenden, welche am letzten Dienstag Nachmittag der Beerdigung auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe beiwohnten, welcher in der Nähe des Bienenhofes unmittelbar an der russischen Grenze liegt, waren Zeugen folgender Scene. Als der Leichenzug in den Kirchhof hineinbog, kam in der Richtung von Przelaika her ein Mädchen auf dem neutralen Grenzwege dahergeeilt, das jedenfalls nach Laurahütte wollte. Kaum hatten die beiden auf russischem Terrain postirten Grenzsoldaten das Mädchen erblickt, so stürzten sie über dasselbe her und schleppten es in die etwa 100 Meter jenseits der Grenze belegene Erdhütte. Hier mißhandelten beide das Mädchen auf eine hier nicht wiederzugebende Weise und ließen es dann frei, worauf dasselbe jammernd über die Felder hinweg nach Laurahütte eilte. Die Furcht vor den scharf geladenen Gewehren der Russen und vor den unangenehmen Consequenzen ihrer Einmischung hielt die Zeugen des Vorfalles ab, dem mißhandelten Mädchen, dessen Hilfegeschrei aus der Hütte herausdrang, zu Hilfe zu eilen. (Königshütter Zeitung.)

England.

London, 18. Februar. Dem „Newspaper Preß-Directory" für 1888 zufolge erscheinen im vereinigten Königreich gegenwärtig 2177 **Zeitungen**, von denen 454 auf London, 1273 auf die englischen Provinzen, 82 auf Wales, 189 auf Schottland, 158 auf Irland und 21 auf die Canalinseln kommen. Es befinden sich darunter 180 täglich erscheinende Zeitungen, wovon 136 auf England, 6 auf Wales, 21 auf Schottland, 16 auf Irland und 1 auf die britischen Inseln kommen. Welche Fortschritte die Zeitungspresse in England seit den letzten 40 Jahren gemacht, beweist der Umstand, daß in 1846 nur 551 Journale, darunter 14 täglich erscheinende, im vereinigten Königreich veröffentlicht wurden. Die Zahl der in 1888 veröffentlichten Monats- und Vierteljahrs-Schriften beträgt 1508, von denen 399 entschieden religiöser Natur sind und die Staatskirche, die Wesleyaner, Methodisten, Baptisten, Unabhängigen, Römisch-Katholiken und andere christliche Secten repräsentiren.

Rumänien.

Bukarest, 20. Febr. (Telegramm der „Agence Havas"). Ein General und ein Oberst sind unter der Anschuldigung von **Erpressungen** bei Militär-

lieferungen **verhaftet** worden. — Der vormalige Kriegsminister Angelesco ist aus der Armee ausgetreten. (W. T.)

Rußland.

Moskau, 18. Febr. **[Die Freisprechung eines Postdiebes.]** Vor einiger Zeit versandte das Berliner Bankhaus Warschauer u. Comp. an die Moskauer Firma Knoop Papiere der Orientanleihe im Betrage von 120 000 Rbl. als recommandirten Brief. Der Ersparniß wegen hatte der Absender den Werth nicht declarirt, dagegen die Sendung bei der deutschen Gesellschaft „Victoria" versichert. Der Brief kam nicht an, doch wurde nach einiger Zeit ermittelt, daß ihn ein Moskauer Postbeamter unterschlagen habe, der sich jetzt vor den Geschworenen deswegen zu verantworten hatte. Sein Vertheidiger beantragte Freisprechung und begründete den Antrag durch den **patriotischen Charakter** der Handlungsweise seines Clienten. Das Berliner Bankhaus habe durch die Unterlassung der Declaration den russischen Fiskus geschädigt, und zwar zu Gunsten einer ausländischen Versicherungsgesellschaft. Die Papiere seien ferner zu Börsenspeculationen bestimmt gewesen, durch welche die russischen Course gedrückt werden sollten. Der Angeklagte habe sich also durch die Unterschlagung um das Vaterland wohl verdient gemacht. Diese Gründe leuchteten die Geschworenen ein und sie sprachen den Angeklagten frei. — Dieser Wahrspruch wird übrigens von der „Now. Wr.", welche über den Prozeß berichtet, scharf mißbilligt.

Afrika.

* **[Heimkehr eines Congoeingeborenen.]** Aus Brüssel wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Als der belgische Capitän Van de Velde vor einigen Jahren nach zweijährigem Aufenthalte am Congo Afrika verließ, um nach der Heimath zurückzukehren, übergab ihm „der König" Mambuko seinen zwölf Jahre alten Sohn Sakala zur Erziehung mit nach Belgien, was nicht geringes Aufsehen unter den Schwarzen am Congo hervorrief. Sakala kam nach Gent, wurde daselbst in der Familie des Offiziers sorgsam erzogen, besuchte die öffentliche Schule und wurde in Handarbeiten mannigfach ausgebildet; der Knabe erwies sich als durchaus bildungsfähig und spricht ziemlich geläufig das Französische und Englische. Als Capitän Van de Velde im Oktober v. J. dazu berufen wurde, die militärische Expedition nach den Stanleyfällen zu befehligen, beschloß er, Sakala seiner Heimath wieder zuzuführen und ihn gleichzeitig als Dolmetscher zu verwenden. Nach seiner Ankunft in Boma wollte Van de Velde den Sakala seinen Eltern selbst zuführen, und nach Gent gesandte Privatbriefe schildern das Wiedersehen in rührender Weise. Als sich im Dorfe das Gerücht verbreitete, der Weiße sei mit Sakala angekommen, strömten alle Bewohner des Dorfes zusammen; alle Männer trugen ihre Steinflinten. Vor dem Hause Mambukos setzte sich Van de Velde, der allein erschienen war, nieder; die ganze Negerschaar rings um ihn herum. Plötzlich erhob sich ein gewaltiges Geschrei. Neger mit Kisten bepackt erschienen und hinter ihnen Sakala mit einem Gewehr auf der Schulter. Seine Mutter stürzte sich auf ihn los, hinter ihr alle Weiber; Alle schrieen: O! O! O! und schlugen sich auf den geöffneten Mund. Die Mutter ergriff Sakala am Halse, tanzte und führte ihn dem Vater zu, der weinte und mit den Worten: „Mboté, Mboté" (es ist gut!) dem Capitän beide Hände schüttelte. Sakala ergriff die Hand des Vaters und setzte sich an seiner Seite nieder. Alle Schwarzen schrieen inzwischen aus Leibeskräften und gaben Salven aus Flintenschüssen ab. Nunmehr begrüßte Sakala alle seine Verwandten, über 60 an der Zahl, und mußte ihnen seine Erlebnisse erzählen. Am meisten imponirten den Schwarzen die Stiefel und der Hemdkragen Sakala's.

Am 23. Febr.: S.-A. 7.6, U. 5.22; **Danzig, 22. Febr.** M.-A. b. Tage, M.-U. 4.26.

Wetteraussichten für Donnerstag, 23. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Vielfach wolkig mit Niederschlägen bei frischen bis starken und stürmischen Winden bei wenig veränderter Temperatur.

* **[Die Betriebsstörung]** auf der Eisenbahnlinie Konitz-Schneidemühl, durch Schneeverwehungen bei Linde hervorgerufen, scheint noch nicht ganz beseitigt zu sein, denn auch heute hat der über jene Strecken kommende Parallelzug des Berliner Nachtcourierzuges den Anschluß in Dirschau nicht erreicht, so daß abermals ein Theil der Berliner Briefpost Vormittags ausgeblieben ist. Dieselbe kam erst mit dem Nachmittagszuge um 2 Uhr hier an.

* **[Gedenktafeln.]** Die aus Anlaß des heutigen Säcular-Geburtstages Arthur Schopenhauers von der Stadt Danzig gestifteten beiden Gedenktafeln an den Häusern Heiligegeistgasse 81 und 114 präsentiren sich dort heute frei dem Blick des Beschauers. Beide Tafeln sind von der Werkstätte des Hrn. W. Dreyling hier aus fein polirtem Odenwalder schwarzen Granit geliefert, die Inschriften sind in gothischen Lettern mit doppelter Vergoldung ausgeführt. Diejenige auf der Tafel an dem Hause Heiligegeistgasse 114 lautet: „In diesem Hause wurde Arthur Schopenhauer am 22. Februar 1788 geboren." Auf der Tafel an dem Hause Heiligegeistgasse 81 befinden sich die Worte: „In diesem Hause verlebte Johanna Schopenhauer ihre Jugendjahre 1766—1785."

* **[Zur Weichsel-Nogat-Regulirung.]** Vor einigen Tagen haben die Deichrepräsentanten des großen Marienburger Werders eine Conferenz abgehalten, um zu der jetzigen Regierungs-Vorlage, betreffend die Ausführung des Alsen-Fahl'schen Regulirungsprojectes II., Stellung zu nehmen. Wie es heißt, ist dabei allseitig anerkannt worden, daß die Deichverbände nicht im Stande seien, die von der Regierung verlangte Aufbringung der Hälfte der Kosten mit 10 Mill. Mark zu übernehmen, weshalb die Bewilligung eines so hohen Kostenantheils abgelehnt wurde.

* **[Von der Weichsel.]** Die **Eisbrecharbeiten**, denen der inzwischen wieder eingetretene scharfe Frost nicht günstig ist, sind gestern um ca. 1700 laufende Meter vorgeschritten. Die Eisdecke scheint stromauf erheblich stärker zu werden, sie erreicht schon bei Gemlitz eine durchschnittliche Dicke von ca. 40 Centim. Ein Eisbrechdampfer ist durch die bereits früher angeführten Schwierigkeiten — unsichtbare Sandbänke, Druck von gewaltigen Eisschollen etc. — unbenutzbar geworden, doch wird die Ausbesserung des Schadens wohl nur kurze Zeit dauern. Die Eisbrecharbeiten würden übrigens rascher von statten gehen, wenn ein höherer Wasserstand den Dampfern gestattete, ihre volle Kraft zu entfalten. — Heutiger Wasserstand bei Plehnendorf 3,38 resp. 3,34 Meter.

* **[Inspicirung.]** Am nächsten Sonnabend Mittag begiebt sich eine Commission, bestehend aus den Herren Regierungspräsident v. Heppe, Regierungsrath Müller und einigen anderen Mitgliedern der kgl. Regierung, nach Dirschau, um hier die **Eisbrecharbeiten** in Augenschein zu nehmen.

* **[Westpreußischer Fischerei-Verein.]** In der gestrigen Vorstandssitzung machte der Vorsitzende zunächst geschäftliche Mittheilungen. Der Verein zählt ca. 700 Mitglieder und hat in der Provinz 54 Vertrauensmänner. Anfang Juni d. J. soll eine ordentliche Generalversammlung berufen werden. In Dt. Krone ist ein neuer Fischerei-Verein gegründet, dem 26 Mitglieder beigetreten sind; ebenso ist in Schlochau ein solcher Verein im Entstehen. Der Geschäftsführer des Vereins, Hr. Dr. Seligo, beabsichtigt bei den Kreislehrer-Conferenzen Vorträge über die Fischerei zu halten und es sind bereits 30 bezügliche Anträge an den Verein ergangen. Für die Betheiligung des Fischerei-Vereins mit einer Sonder-Ausstellung bei der Provinzial-Thierschau etc. im Herbst d. J. legte Hr. Dr. Seligo ein Project vor, worüber jedoch zunächst eine Commission berathen soll. Die Königsthaler Fischbrut-Anstalt soll im nächsten Frühjahr in Betrieb gesetzt werden. Behufs Leitung dieser Anstalt nimmt Hr. Dr. Seligo vom 1. April d. J. ab seine Wohnung in Heiligenbrunn, wo sich alsdann auch das Geschäftsbureau des Vereins befinden wird. Als Beisitzer im Vorstande wurden gewählt die Herren Regierungs- und Baurath Lönartz, Gymnasiallehrer v. Bokelmann, Gutsbesitzer Kleist-Rheinfeld und Fischer Schramm aus Weichselmünde. Ueber die Einrichtung von neuen Schonrevieren wird Herr Dr. Seligo den Regierungen Vorschläge machen. Da das Ausschütten des Baggerschlicks, dessen Transport die kais. Werft an Privatleute vergeben hat, nicht immer an den Stellen in der See geschieht, wo dies angeordnet ist, und die dadurch entstehende Trübung des Wassers schädigend auf das Fischleben wirkt, so soll die Regierung um den Erlaß einer Verordnung gebeten werden, wonach solche Uebertretungen bestraft werden. Schließlich referirte Herr Regierungsrath Fink über die Stettiner Conferenz in Betreff der Unfallversicherungs- und Unterstützungskassen für Seefischer.

* **[Kaufmännisches.]** Gewährt ein Concursgläubiger dem Gemeinschuldner ein Darlehn, um diesen in den Stand zu setzen, einen Zwangsvergleich mit seinen Gläubigern zu schließen, wogegen dieser sich dem Darlehnsgeber gegenüber zur Bevorzugung seiner Concursforderung vor den übrigen Concursforderungen verpflichtet hatte, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts zwar das Abkommen des Cridars mit dem Darlehnsgeber hinsichtlich dessen Bevorzugung nach § 168 der Concursordnung nichtig, der Anspruch aber auf Rückzahlung des Darlehns wird von der Nichtigkeit des Gegenversprechens in keiner Weise betroffen. Hat für dieses Darlehn ein Dritter Bürgschaft geleistet, so hat er gemäß seines Bürgschaftsversprechens dafür aufzukommen.

* **[Dampfschiffahrt.]** Von den zur neuen Dampfer-Compagnie zu Stettin gehörigen großen Schraubendampfern, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen von Stettin nach den verschiedenen Häfen des Auslandes Frachten befördern, sind in neuerer Zeit mehrere, namentlich die Dampfer „Cöln", „Leipzig" und „Rhein", nach dem hiesigen Hafen gekommen, um hier Ladungen einzunehmen, da auf den Gewässern zwischen Stettin und Swinemünde die Schiffahrt in Folge des anhaltenden Frostes bereits längere Zeit hindurch geschlossen ist.

** **[Feuer.]** Gestern Abend 7½ Uhr waren in dem Hause Kasernengasse Nr. 1 in der dort befindlichen Stellmacher-Werkstatt durch eine Petroleumlampe, welche explodirt war, die Hobelspähne, die Schaldecke etc. in Brand gerathen. Die herbeigerufene Feuerwehr gab mit einer Spritze Wasser und löschte hierdurch das Feuer in kurzer Zeit.

[Polizeibericht vom 22. Februar.] Verhaftet: 5 Obdachlose, 2 Bettler, 1 betrunkene Frau, 1 Dirne. — Gefunden: 1 Gummischuh, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Paar Militär-Handschuhe, 1 Schlüssel, 8 Mark 65 Pf., abzuholen von der Polizeidirection; 1 eisernes Gewicht, abzuholen vom Polizei-Revier-Bureau in Neufahrwasser. — Verloren: 1 schwarzer gefütterter Damenhandschuh, abzugeben auf der Polizeidirection.

H. **Aus dem Kreise Carthaus**, 21. Februar. In voriger Woche wurde von dem königl. Forstaufseher Barisch in Neuendorf im Forstbelauf Rehhof (Schulzens Fleiß) ein größerer **Keiler** von ausgebrochen 185 Pfd. geschossen, — ein für unsere Gegend seltenes Ereigniß, da wir nur selten das Wildschein als Ueberläufer aus den Neustädter Forsten kennen lernen. — Durch die **Schneewehen** des Sonntags sind unsere Wege wieder vollständig unpassibar geworden und es wird einiger Tage bedürfen, um dieselben nothdürftig herzustellen, da der Schnee stellenweise 1—2 Meter tief liegt.

* Die Referendarien Joseph v. Paledzki und Paul Scheunemann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

M. **Schwetz**, 21. Februar. Ein **schwerer Unfall** hat in voriger Woche den hiesigen Polizeibeamten K. betroffen. Von einer Dienstreise aus Graudenz zurückkehrend, fiel derselbe beim Verlassen des Eisenbahnwagens in Terespol bei der großen Glätte so unglücklich nieder, daß er eine Knieescheibe brach. Abgesehen von der sehr schweren und langwierigen Heilung einer solchen Verletzung, ist nach Aussage des Arztes ein Steifbleiben des Knieegelenkes zu befürchten und es dürfte K. dauernd dienstunfähig werden. K. hat eine zahlreiche Familie zu ernähren und hat leider seinem Dienstalter nach noch keine Ansprüche auf eine Pension. Ob übrigens nicht der Eisenbahnfiskus in diesem Falle zu einer Entschädigung des Verunglückten herangezogen werden kann, bleibt abzuwarten.

V **Schwetz**, 21. Febr. Ein hiesiger Schlächtermeister, der seinen Lehrling 14 Tage nicht in die **Fortbildungsschule** geschickt hatte, wurde von der Polizei-Verwaltung auf Antrag des Curatoriums in Strafe genommen. Doch zahlte derselbe die über ihn verhängte Strafe nicht, sondern ließ es vielmehr auf gerichtliche Entscheidung ankommen. Heute stand in dieser Sache Termin an, und es wurde der Schlächtermeister freigesprochen, weil wie in Marienburg der Gerichtshof annahm, daß derselbe dem Gesetze durch Einreichung eines Entschuldigungszettels vollständig genügt habe. — Starkes Schneetreiben hat die Chaussee und Wege unserer Umgegend vollständig verschüttet, namentlich in der Niederung; stellenweise hat der Schnee sich zu hohen Hügeln aufgethürmt und den Verkehr unterbrochen. Aus diesem Grunde mußte schon früher nach dem großen Schneefall der zwischen Laskowitz und unserem Orte einige Male täglich coursirende Omnibus eingestellt werden, und es müssen die Reisenden, die von Danzig, Königsberg 2c. kommen und nach hier wollen, erst in Terespol aussteigen.

Kulm, 21. Febr. Vom 1. April d. Js. an ist der Rendant am hiesigen kgl. Kadettenhause, Herr Gnekow, nach Cöslin versetzt, um die Baukasse des dortigen Kadettenhauses zu übernehmen.

Y **Thorn**, 21. Febr. Vom 24. d. Mts. ab wird das neue Gebäude auf unserem Stadtbahnhof in Benutzung genommen. Dadurch werden unsere Verkehrsverhältnisse wieder einen Schritt vorwärts gebracht, da das neue Bahnhofsgebäude ausreichende Geschäfts- und Warteräume für das Publikum bietet, die bei dem starken Personenverkehr bisher völlig unzureichend waren. — — Da die **Eisdecke der Weichsel** nicht mehr sicher ist, wird die Bahn über dieselbe von morgen ab gesperrt und durch die sog. „Pendelzüge" ersetzt.

Königsberg, 21. Februar. Der Magistrat hat die letzte Serie der Anleihe von 1885 im Betrage von 500 000 Mk. zum Curse von 97,05 an die hiesige Vereinsbank begeben. (K. H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. Febr. Die **Post** von dem am 18. Jan. von Shanghai abgegangenen Reichspostdampfer „Neckar" ist in Brindisi eingetroffen und wird in Berlin voraussichtlich am 23. d. früh zur Ausgabe gelangen.

* Sämmtliche **Wiener Theaterdirectoren** haben, wie die „Orlice" meldet, das Gesuch des Wiener tschechischen Vereins „Probok" um Ueberlassung eines Theaters zu einer **tschechischen Nachmittagsvorstellung** anläßlich des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums des Vereins rundweg abgeschlagen, obwohl [illegible] dem Josephstädter Theater hierfür 300 Fl., dem Carl-Theater sogar 1000 Fl. angeboten wurden.

* **Berlin**, 21. Februar. Verhaftung eines „Cravatten-Fabrikanten". Nicht geringes Aufsehen dürfte in den betreffenden Kreisen die gestern erfolgte Verhaftung des Commissionärs Arndt erregen, welcher gewerbsmäßig an Offiziere Geld gegen Wechsel verlieh und zahlreiche Opfer auf dem Gewissen hat. [illegible]

* **[12000 Menschen getödtet.]** [illegible]

Aachen, 21. Febr. Die erste **englische Post** vom 20. ist ausgeblieben. [illegible]

Bingen, 21. Febr. Der **Niederwald** soll [illegible]

Paris. Eine **Bande von „Würgern"** treibt hier ihr Wesen. [illegible]

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 22. Februar.

[illegible]

Danziger Stadtanleihe 103,75.

Fondsbörse: [illegible]

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. [illegible]

Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar transit 122 M.

Auf Lieferung 126 Pfd. bunt per April-Mai inländisch 156½ M bez., transit 127 M bez., per Mai-Juni transit 128½ M Br., 128 M Gd., per Juni-Juli transit 130 M bez., per September-Oktober transit 133 M bez.

Roggen loco [illegible]

Getreidebörse. [illegible] für poln. zum Transit bunt schmal 120/1 Pfd. 115 M, bunt besetzt 124/5 Pfd. 118 M, hochbunt 130 Pfd. 130 M, hochbunt glasig 129/30 Pfd. 131 M, 131/2 Pfd. 133 M per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 156½ M bez., transit 127 M bez., Mai-Juni transit 128½ M Br. 128 M Gd., Juni-Juli transit 130 M bez., Septbr.-Oktbr. transit 133 M bez. Regulirungspreis inländischer 150 M, transit 122 M.

Roggen nur in inländischer Waare bei unregelmäßigen aber festen Preisen gehandelt. Bezahlt ist inländischer 127/8 Pfd. 99 M, 125 Pfd. 98 M, 121 Pfd. 97, 100 M, 116 Pfd. 95 M Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine April-Mai inländ. 104½ M Br., 104 M Gd., unterpolnisch 74½ M Br., 74 M Gd., transit 73 M Br., 72½ M Gd., Mai-Juni inländ. 106 M Br., 105½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 97 M, unterpolnisch 75 M, transit 74 M.

Gerste ist gehandelt inländ. kleine 105 Pfd. 89 M, große 110 Pfd. 95 M, hell 110 Pfd. 100 M, 112/3 Pfd. 103 M, Chevalier 116 Pfd. 106 M, polnischen zum Transit 114/5 Pfd. 86 M, weiß 112/3 Pfd. 95 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 97, 98 M, besetzt 96 M, fein weiß 99 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel- 88, 90 M, Futter- 81—85 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** polnische extra grobe 3,92, grobe 3,75, 3,85, feine 3,20 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** loco contingentirter 47 M Gd., nicht contingentirter 28 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 21. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 129 Pfd. 153, 154, 130 Pfd. 153, 131 Pfd. 154 M bez., bunter 124 Pfd. 144,75, russischer 128 Pfd. glas. 128, 129 Pfd. glas. 128, 130 Pfd. glas. 128 M bez., rother 128 Pfd. und 129 Pfd. 153, 132 Pfd. 156,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 112 Pfd. 76,25, 114 Pfd. 87,50, 116 Pfd. 91,25, 118 Pfd. 95, 120 Pfd. 98, 121 Pfd. 99,25, 122 Pfd. 100,50, 123 Pfd. 101,75 M bez., russ. ab Bahn 121 Pfd. 71, 123 Pfd. 73, 124 Pfd. 74,50, 126 Pfd. bes. 76 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 91,50, 95,75, 97, 100 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 92, 94, 96, 97, 98, 99, 100 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 86 M bez., graue 94,50 M bez., grüne 91 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 109 M bez. — **Wicken** per 1000 Kgr. 93,25, 96,75, 97,75, russ. 75,50 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 46½ M bez., nicht contingentirt 27 M bez., per Februar contingentirt 46½ M Gd., nicht contingentirt 27 M Gd., per Frühjahr contingentirt 51 M Br., nicht contingentirt 31 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 21. Febr. **Weizen** unveränd., loco 157—164, per April-Mai 166,00, per Juni-Juli 170,00. — **Roggen** unveränd., loco 100—111, per April-Mai 116,00, per Juni-Juli 120,50. — **Pomm. Hafer** loco 102—108. — **Rüböl** unveränd., per Februar 44,70, per April-Mai 44,70. — **Spiritus** flau, loco ohne Faß versteuert 96,00, do. mit 50 M Consumsteuer 47,30, do. mit 70 M Consumsteuer 29,30, per April-Mai 98,50. — **Petroleum** loco verzollt 12,50.

Berlin, 21. Februar. **Weizen** loco 154—175 M, per Febr. 161 M, per April-Mai 162¾—162—162¼ M, per Mai-Juni 165¼—164½—164¾ M, per Juni-Juli 167¾—166¾—167 M — **Roggen** loco 105—118 M, mittel inländischer 113—114 M, feiner inländ. 115—115½ M, klammer inländischer 110—112 M ab Bahn, per April-Mai 119¾—119¼ M, per Mai-Juni 122—121½ M, per Juni-Juli 124—123½ M — **Hafer** loco 105—128 M, ost- und westpreuß. 110—114 M, pommerscher und uckermärkischer 112—116 M, schlesischer 111 bis 115 M, feiner schles., preuß. und pomm. 117—121 M ab Bahn, per April-Mai 113¾—113½ M, per Mai-Juni 116¼ bis 116 M, per Juni-Juli 118¼—118 M — **Gerste** loco 100—175 M — **Mais** loco 119—124 M, per April-Mai 123 M Br. — **Kartoffelmehl** per Febr. 18,30 M, per April-Mai 18,50 M — **Trockene Kartoffelstärke** per Februar 18,30 M, per April-Mai 18,50 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Febr. 10,70 M — **Erbsen** loco Futterwaare 112—119 M, Kochwaare 125—195 M — **Weizenmehl** Nr. 0 21,00—19,00 M, Nr. 00 23,00—21,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50—17,50 M, Nr. 0 und 1 16,50 bis 15,25 M, ff. Marken 18,50 M, per Februar 16,35 M, per Februar-März 16,35 M, per April-Mai 16,55—16,50 M — **Rüböl** loco ohne Faß 44,5 M, per April-Mai 44,5 M, per Mai-Juni 44,7 M, per Juni-Juli 44,9 M, per Septbr.-Oktbr. 45,5 M — **Petroleum** loco 24,7 M — **Spiritus** loco ohne Faß 97,3 M, per April-Mai 98,1—98—98,3—98,2 M, per Mai-Juni 98,7—98,5—98,8—98,7 M, unversteuert (50 M) loco 47,9 M, per April-Mai 49,2—49—49,4 M, per Mai-Juni 49,8—49,6—50,1 M, per Juni-Juli 50,6—51,5—51 M, per Juli-August 51,4—51,8—51,7 M, per Aug.-Septbr. 52,1—52,6—52,4 M, unversteuert (70 M) loco 29,9 M, per April-Mai 31,1—30,9—31,3—31,1 M, per Mai-Juni 31,7—31,4—31,9—31,8 M, per Juni-Juli 32,5—32,3—32,5 M, per Juli-August 33,1—33,3 M, per August-Septbr. 33,6—33,4—33,8 M

Magdeburg, 21. Febr. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 24,00, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 22,80, Nachproducte excl. 75° Rendement 19. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis 1. mit Faß 27,25. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,65 Br., per März 14,60 bez., 14,65 Br., per April-Mai 14,80 Gd., 14,82½ Br., per Juni 15,12½ bez. Stetig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 21. Februar. Wind: SSO.

Gesegelt: A. N. Hansen (SD.), Fenger, Marseille, Sprit. — Annie (SD.), Meßling, London, Getreide und Güter. — Alma (SD.), Sadewasser, Antwerpen, Getreide und Güter. — Fides (SD.), Peterson, Aarhus, Kleie. — Nord (SD.), Roos, Kiel, Sprit.

22. Februar. Wind: SW.

Angekommen: Cremona (SD.), Mc. Grierson, Grangemouth, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 22. Februar
Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	762	ONO	6	bedeckt	1	
Aberdeen	763	S	3	wolkig	2	
Christiansund	770	O	1	wolkig	1	
Kopenhagen	764	ONO	3	heiter	—5	
Stockholm	766	WNW	2	Nebel	—11	
Haparanda	761	N	4	wolkig	—12	
Petersburg	762	WSW	2	bedeckt	—10	
Moskau	767	WSW	1	bedeckt	—17	
Cork, Queenstown	760	NO	4	halb bed.	1	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	758	ONO	4	bedeckt	—3	
Sylt	761	O	4	wolkig	—3	
Hamburg	760	O	1	heiter	—10	1)
Swinemünde	762	ONO	3	heiter	—12	
Neufahrwasser	764	SSW	1	halb bed.	—16	
Memel	766	OSO	2	wolkig	—16	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	756	NO	4	bedeckt	—5	
Karlsruhe	753	NO	2	bedeckt	—1	2)
Wiesbaden	754	N	1	Schnee	—2	
München	751	W	2	bedeckt	—1	
Chemnitz	757	NO	3	bedeckt	—8	
Berlin	760	O	4	halb bed.	—11	3)
Wien	754	SO	1	bedeckt	—3	
Breslau	758	O	4	bedeckt	—9	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	752	still	—	wolkig	3	

1) Schneehöhe 3 Ctm. 2) Nachts Schnee. 3) Schneehöhe 3 Ctm.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Nordosteuropa ist an Stelle des barometrischen Maximums eine Depression getreten, während ein neues Maximum westlich von Norwegen erschienen ist. Ueber Centraleuropa ist das Wetter kalt, vorwiegend trübe, im Norden bei frischen östlichen, im Süden bei leichten, umlaufenden Winden. Eine Zone großer Kälte verläuft der deutschen Küste entlang, Borkum meldet 5, Hamburg 10, Rügenwaldermünde 17, Königsberg und Memel 16 Grad unter Null. Schneehöhe in Hamburg und Berlin 3, Chemnitz gestern 7 Centimeter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
22	8	763,3	— 13,4	SO, flau, hell u. diesig.
	12	764,4	— 10,5	Slich, still, hell u. wolkig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Brennholz für die städtische Verwaltung für den Zeitraum vom 1. April 1888 bis 31. März 1889, bestehend in ca. 400 Raummeter Kiefern-Kloben, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte pro Raummeter abzugebende und mit der Aufschrift „Submission auf Brennholz für die städtische Verwaltung" versehene Lieferungs-Offerten sind bis spätestens den 5. März cr., Mittags 12 Uhr, in unserm Bureau 1 einzureichen, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen während der Geschäftsstunden einzusehen resp. von den Offerenten vor Abgabe ihrer Offerten eigenhändig zu unterschreiben sind.

Danzig, den 11. Februar 1888.

Der Magistrat.

Auction

in Ziegelei Klopschau bei dem Zieglermeister Herrn **Albert David.**

Donnerstag, den 23. Febr. cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung: **einen braunen Wallach, eine Kuh** (tragend), 1 mah. Wäschespind, 1 mah. Sophatisch, 1 Sophaspiegel und 1 Nähmaschine öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Stüber, Gerichtsvollzieher, Danzig, Schmiedegasse 9.

Hamburg-Danzig.

In Hamburg ladet Dampfer **Franziska** direct nach Danzig. Güter-Anmeldungen nehmen entgegen (7887

C. F. Mathies u. Co., Hamburg.
Ferdinand Prowe, Danzig.

Loose!

Marienburger Schloßbau-Lotterie, Hauptgewinn 90 000 M, Loose à 3 M.
Stettiner Lotterie, Hauptgewinn 20 000 M, Loose à 1 M.
Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung 9. Juni, Loose à 3 M zu haben in der **Expedition der Danz. Zeitung.**

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehg. am 23. Februar. Loose à 3,50 M.
Baden-Baden-Lotterie, Ziehung am 27. Februar cr., Loose à 2,10 M.
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgew. 90 000 M, Loose à 3 M. (7906
Große Stettiner Lotterie, Hauptgewinn 20 000 M, Loose à 1 M.
Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 3 bei
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Der Verkauf der Kölner Loose wird heute geschlossen. — Die Ziehung beginnt in Köln am 23. d. Mts., Nachmittags.

Klavier-Unterricht wird gegen mäßiges Honorar ertheilt. Adressen unter Nr. 7914 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ital. Buchführung, Rechnen und Correspondenz lehrt **H. Hertell,** Ketterhagergasse 9, erste Etage. (7919

Handarbeits-Unterricht. Zum 1. März beginnt ein neuer Handarbeitszirkel. Honorar 3 M monatlich. Anmeldungen unter Nr. 7642 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Aechte
Christiania-Anchovis, à 60 Pf., empfiehlt
Oscar Unrau, Holzmarkt 27, Ecke Altstädt. Gr.

Junge Puten, Kapaunen, Suppenhühner empfiehlt billigst (7909
Carl Köhn, Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Brodbänkengasse 8.

Frische Landleberfrüffelwurst, Blut- und Mettwurst, tägl. frische Tafelbutter.

Potsdamer Weizenschrotbrod (Professor Grahambrod) von Rudolf Gericke, Kaiserl. Königl. Hoflief., Potsdam, Dampfmühlenbäck- u. Weizenschrotbrod-Fabrik, ist ärztlich anerkannt das einzige Brod von dem gerühmten köstlichen Geschmack, das [illegible] schon Morgens früh verträgt. Echt bei Herrn **A. Fast,** Delicatessen-Handlung.

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren werden angenommen.
Geschwister Schröder. Langgasse 40, 1. Etage. Neue Formen zur Ansicht. Gleichzeitig bringen wir unsere Anfertigung von Damenkleidern in Erinnerung. (6836

Differentialzüge,

2 Stück à 60 Ctr. effective Kraft, leihweise zur Benutzung empfohlen.
G. Schneider, Steindamm 24.

Einen größeren Posten hochfeine Daber'sche Speisekartoffeln abzugeben. Gef. Anfragen erbitte E. U. postlagernd Danzig. (7907

Russ. Steinpilze per Pfd. 1,75 M. Rügenwalder Landwurst, delikat, pro Pfund 1,20 M. Lebende Puten bis 18 Pfund schwer, per Pfd. 55 Pf., junge Hühner, Enten empfiehlt **Carl Koppenrath,** Altstädtischen Graben Nr. 72. (7911

Hotel-Verkauf.

Mein hierselbst, im Mittelpunkte der Stadt, belegenes Hotel **„Englisches Haus"**, wozu 14 Fremdenzimmer, große Restaurations- und Wohnungsräume, Stallungen für 30 Pferde, sowie 3 Läden mit Wohnungen gehören, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Grund des Verkaufs: Nicht zu lösende Verpflichtungen an die Zuckerfabrik Marienburg. Zur Uebernahme sind 21 000 bis 24 000 M. erforderlich.
Elbing, im Februar 1888.
(7823) **Rud. Nickel.**

Das Grundstück

[illegible] Nr. 10 mit Hof und schönem großen Garten ist wegen Fortzug von Danzig zu verkaufen. Näheres daselbst 2 Treppen.

Ein gr. 2stöck. Geschäftsh. in Dirschau, besteh. aus 4 Restaur.-Zimmern, Mater.- u. Schankgesch., 2 gr. Säle, mit Nebenzimm., stehender Bühne, Concertgart. m. gr. Musikorchester, kompl. Inventar, in flott. Betriebe, Gebäude massiv, u. gut in neu. wegen Altersschw. d. Bes. zu verk. unt. günst. Bedingung. Worauf mit Hinw. auf d. bevorst. Brückenbau aufmerks. gem.
Näheres **Friese,** Dirschau, Danz. Chaussee 9. (7435

Eine Brauerei

bei Danzig
wird zu pachten gesucht.
Gefl. Offerten unter G. 86 400 an **Haasenstein und Vogler,** Berlin, erbeten. (7901

Ein junger
Hühnerhund,
stark gebaut, Farbe dunkelbraun, geeignet für Jagdliebhaber, ganz bill. zu verkaufen. Vorstädt. Graben 21 im Bierverlag.

Masken-Costüm

für eine Dame, neu, hochelegant, recht billig zu verheuern oder zu verkaufen Jopengasse 36, III.

Ein besserer Geldschrank
und ein feiner
Herren-Schreibtisch
wird gekauft. Adressen unter Nr. 7887 an die Expedition dieser Ztg.

Mark 5000

werden a. ein Grundstück, Speicherinsel gelegen, zur sichern Hypothek gegen 5% Zinsen per sofort od. 1. April a. cr. gesucht. Gefl. Adr. unter 7883 an die Exped. d. Ztg.

Socius gesucht

(evang.) zu einem Saaten-Im- und Export-Geschäft mit einer Capital-Einlage von ca. 100 000 M Kaufmänn. Kenntnisse erwünscht.
Offerten unter Nr. 7903 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Landwirth.

Per 1. April od. später suche eine mögl. selbstständ. Stellung als erster oder alleiniger Inspector. Bin 28 Jahre alt, 6 Jahre b. Fach und stehen mir gute Zeugnisse zur Seite. **Inspector Mühle,** Kussen, Ostpr.

Für mein Getreide-, Material- und Destillations-Geschäft suche per 1. April einen tüchtigen
jungen Mann,
eventl. auch sofort
J. Woelke, Ohra.

Zum Gesindewechsel

empfehle tücht. Gesinde aller Art. **E. Rosenthal,** Goldschmiedeg. 12.

Erfahrene Kindergärtnerinnen welche schneidern u. a. d. Maschiene nähen können, Zeugn. vorz. empf. **J. Dau,** Hl. Geistgasse 99.

Eine geb. Stütze d. Hausfrau, 28 J. alt, in Küche u. Wirthsch. f. erf., letzte St. 5. J. empf. **Dau.**

Sehr zuverlässige, rüstige Kinderfrauen empf v. gleich u. April **J. Dau,** Hl. Geistgasse 99.

Ein solides Ladenmädchen von auswärts, welches längere Jahre in ländlichen Material-, Mehl- u. Getreidegeschäften thätig war, empf. v. 1. April **J. Dau.**

Empf. Stadt- u. Landwirthinn., Kochmamsells, Kindergärtnerinnen, herrsch. Köchinnen, feine Stuben- und Kindermädchen und Kinderfrauen. **F. Kindler,** Breitgasse 121. (7910

Eine erfahrene Hotel-Wirthin, welche 6 Jahre auf einer Stelle in einer großen Stadt fungirt hat, bittet um Stellung in einem Hotel oder Weinhandlung.
Adressen unter 7800 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein thätiger Kaufmann, 29 Jahre alt, sowohl firm in Buchführung und Correspondenz als auch im Außengeschäft vielseitig ausgebildet, sucht, gestützt auf pr. Zeugnisse und die Empfehlung seines jetzigen Chefs per 1. April eventl. früher Stellung unter bescheidenen Ansprüchen.
Gefällige Offerten unter Nr. 7674 an die Expedition der Danz. Zeitung erbeten.

Sichere Brodstelle.

Ein geräumiger, schöner Laden mit Repositorium u. Schaufenster nebst Wohnung, beste Lage, am Markt, in einer lebhaften Stadt Ostpreußens, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein Tuch-, Manufacturwaaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, ist Familienverhältnisse halber von sofort oder vom 1. April cr. zu vermiethen.
Reflectanten belieben ihre Adressen unter Nr. 7902 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Bilanz der Westpr. Landschaftlichen Darlehnskasse pro 1887.

Activa.	Mk.	Pf.	Passiva.	Mk.	Pf.
Cassa-Conto	178 963	21	Capital-Conto	1 200 000	—
Mobilien-Conto	8 538	25	Conto pro Diverse	43 261	60
Conto-Corrent-Conto Litt. A.	33 895	50	Depositen-Conto Litt. A.	1 421 454	65
Pfandbrief-Vorschuß-Conto	561 550	35	Depositen-Conto Litt. B.	236 824	60
Combard-Conto Litt. B.	1 057 500	—	Combard-Conto Litt. A.	486 000	—
Effecten-Vorschuß-Conto	51 687	80	Asservat-Conto	167 853	73
Effecten-Conto	1 228 372	10	Depositen-Zinsen-Conto	21 848	—
Bankier-Conto	1 034 061	67	Reservefonds-Conto	586 587	65
Combardzinsen-Conto	9 261	35			
	4 163 830	23		4 163 830	23

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887.

Einnahme.	Mk.	Pf.	Ausgabe.	Mk.	Pf.
Coursgewinn und Zinsen aus eigenen Effecten etc.	72 506	63	Verwaltungsunkosten, Steuern etc.	51 697	55
Provisionen, nach Abzug selbst gezahlter	20 016	85	10% Abschreibung auf die vorhandenen Mobilien	948	70
Zinsen, nach Abzug selbst gezahlter	49 903	98	Rückständige Depositen-Zinsen	21 848	—
Combardzinsen, an uns noch zu zahlen	9 261	35	Gewinn-Uebertrag auf Reservefonds-Conto	77 194	56
	151 688	81		151 688	81

Danzig, den 31. Dezember 1887. (7766

Der Verwaltungsrath der Westpreußischen Landschaftlichen Darlehnskasse.

THE INTERNATIONAL MARINE INSURANCE COMPANY,

LIMITED. LIVERPOOL.

Actien-Capital Livre Strlg. 500,000. Eingezahlt Livre Strlg. 100,000.
Reservefonds Livre Strlg. 30,000.

Gewinn- und Verlust-Conto am 31. December 1887.

Debet.	£	s.	d.	Credit.	£	s.	d.
An Salo, 31. December 1886	14,056	6	3	Per Dividende Januar 1887	6,000	—	—
„ Saldo vom Versicherungs-Conto 1886	23,982	18	3	„ Einkommensteuer	297	1	4
„ Zinsen-Conto	6,020	15	7	„ Verlüste, Havarien und Ristorni, bezahlt auf Conto 1885 und vorhergehender Jahre, incl. Tantième, abzüglich von Reassecuradeuren erhaltener Rückentschädigungen	1,599	8	—
„ Uebertragungsgebühren	23	5	—	„ Verlüste und Havarien, bezahlt auf Conto 1886	18,247	4	5
				„ Saldo	17,939	11	4
Livre Strlg.	44,083	5	1	Livre Strlg.	44,083	5	1

Versicherungs-Conto vom Jahre 1887.

Debet.	£	s.	d.	Credit.	£	s.	d.
An Prämien vom 1. Januar bis 31. December, abzüglich Rückversicherungen und Ristorni	59,878	—	2	Per bezahlte Verlüste und Havarien	17,159	15	9
				„ Agentur-Unkosten und Unkosten der Glasgow-Filiale	2,089	6	4
				„ Bureau-Unkosten, inclusive Gehalte, Miethe, Schreibmaterialien etc.	4,755	11	7
				„ Revisoren-Gebühren	105	—	—
				„ Directoren-Gebühren	1,500	—	—
				„ Besichtiger-Gebühren und Unkosten	67	11	—
				„ Saldo	34,200	15	6
Livre Strlg.	59,878	—	2	Livre Strlg.	59,878	—	2

Bilanz-Conto am 31. December 1887.

Debet.	£	s.	d.	Credit.	£	s.	d.
An Capital-Conto	100,000	—	—	Per Darlehen u. angelegte Capitalien	164,629	18	5
„ Reservefonds . £ 20,000. — — / „ Agio auf neue Actien „ 7,500. — —	27,500	—	—	„ Cassa in der Bank und im Bureau	5,629	10	6
„ Diverse Creditores	6,283	—	5	„ Debitores für Prämien etc.	13,087	10	3
„ Saldo vom Versicherungs-Conto 1887	34,200	15	6	„ Aufgelaufene Zinsen, noch nicht eingegangen	2,083	18	8
„ Saldo vom Gewinn- und Verlust-Conto	17,939	11	4	„ Stempelmarken-Bestand	169	4	4
„ unabgeforderte Dividenden	10	10	—	„ Bureau-Inventar	450	—	—
„ Anlagen-Reserve-Conto	116	4	11				
Livre Strlg.	186,050	2	2	Livre Strlg.	186,050	2	2

Wir haben die vorstehenden Conten mit den dazu gehörenden Büchern und Belegen geprüft und dieselben richtig befunden; unter Vorbehalt der ausstehenden Risicos ist das Bilanz-Conto unserer Meinung nach ein vollständig getreues und weist die genaue Geschäftslage der Gesellschaft nach. Die verbrieften Sicherheiten sind uns vorgelegt worden.

Liverpool, den 14. Januar 1888.

gez. JOHN BEWLEY & SONS, Revisoren.

Höflichst Bezug nehmend auf vorstehende Bilance halte ich mich zu Abschlüssen aller Art

See- und Fluss-Transport-Versicherungen

bestens empfohlen, indem ich autorisirt bin, deutsche und englische Policen zu

Lloyds oder Hamburger Conditionen

zu ertheilen.
Danzig, im Januar 1888.

Felix Kawalki.
Comtoir: Brodbänkengasse No. 36.

7778)

Winterschuhwaaren, Gummischuhe, und **Russ. Boots, Ballschuhe** en gros & en detail.

Unser Lager in allen Sorten Schuhwaaren, **beste Fabrikate,** ist reich sortirt. **Einlegesohlen** in neuen praktischen Sorten. **Holzsohlenschuhwaaren** empfehlen en gros und en detail billigst.

Eine Partie vorjähriger Filz- und Tuch-Stiefel für Damen und Herren haben wir im **Preise bedeutend zurückgesetzt.** (7896

Oertell u. Hundius, Langgasse 72.

Heil-Gymnastik und Massage.

Meine langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiete der Heil-Gymnastik und Massage, sowie das mir zu Theil gewordene Vertrauen mehrerer hiesiger Aerzte berechtigen mich, diese Heil-Methode dem Publikum zu empfehlen.
Sprechstunden von 2—3½ Uhr Nachm. (7880

Gustav Uzdowski, Breitgasse 79 I.

Ausverkauf.

Zurückgestellte
Gardinen
knappen Maaßes
und einzelne Stücke, welche ausgemustert,
Donnerstag, den 23. d. Mts.

Adolph Schott,

11, Langgasse 11, früher Sparkasse.

Geschäfts- und Haus-Verkauf.

Mein seit 7 Jahren am hiesigen Platze befindliches, nachweislich mit bestem Erfolge und guter Kundschaft betriebenes
Manufactur-, Kurz- und Porzellan-Waaren-Geschäft
wünsche ich nebst Haus von sogleich oder Ende März cr. zu verkaufen.
Zur Uebernahme des Geschäfts sind 6 bis 9000 M erforderlich. Das Haus ist nach Uebereinkunft auch pachtweise zu übernehmen. Strebsamen jungen Leuten mit dem erforderlichen Vermögen bietet sich hier eine ausnahmsweise günstige Gelegenheit zur sichern und dauernden Existenz.

R. Kleesattel in Pelplin.

J. P. Stoppel, Altona,

Export-Dampf-Kaffeerösterei u. Fabrik von Kaffee-Surrogaten
empfiehlt den geehrten Hausfrauen ihr rühmlichst bekanntes
Mocca-Kaffee-Surrogat
in ¼ und ½ Pfund-Packeten à 40 Pf. pro Pfund, sowie das überall beliebte und als vorzüglich anerkannte
ff. Hamburger Familien-Kaffee-Surrogat
in ½ und ¹⁄₁ Pfund-Packeten a 60 Pf. pro Pfund.
Dasselbe ist aus sehr guten Nährstoffen mit f. Kaffee fabricirt und giebt eine kräftige wohlschmeckende Tasse Kaffee.
Zu haben in allen größeren Colonialwaarenhandlungen. Directe Bestellungen nimmt entgegen Herr **Rudolph Hasse** in Danzig.
Altona, im Februar 1888. (7894

J. P. Stoppel.

Oberhemden

aus vorzüglichen Stoffen gearbeitet, nach Maaß und vom Lager, liefere unter Garantie des Gutsitzens zu allerbilligsten Preisen.
Gewaschene Oberhemden mit leinenem Einsatz von 3 M an.
Kragen, Manschetten und Cravatten, Normal-Unterkleider, sowie Tricotagen
in großer Auswahl empfiehlt (7895

Marie Lotzin Wwe., 14, Langgasse 14.

Münchener Exportbier

aus der Königl. bayer. Staatsbrauerei „Weihenstephan" empfing frische Sendung in feinster Qualität.

Robert Krüger.
Ausschank bei A. Thimm, Hundegasse 34. (4712

Ein j. geb. Mädch. s. e. vorn. Hause, noch i. Stellung, w. a. Erz. od. Gesellsch. e. St. Gefl. Off. u. 100 postl. **Rheda,** R.-B. Danzig.

Ein junger Comtoirist, 24 J. alt, militairfrei, mit sämmtl. Comtoirarbeiten, dopp. Buchführung und Correspondenz gründlich vertraut, sucht bei geringem Gehalt von sogleich Stellung. Gefl. Adr. erbeten unter 7766 an d. Exp. d. Z.

Kindergärtnerinnen

1., 2. und 3. Kl., die im hiesigen Volks-Kindergarten ausgebildet sind und von denen einige schon mehrere Jahre in Familien thätig waren, suchen zum 1. April Stellung. Näheres durch Frau **Ch. Collas,** Poggenpfuhl 42, 3 Tr., Mittags 12—1 Uhr.
Der Vorstand des Kindergarten-Vereins. (7438

Pension. Zu Ostern finden junge Mädchen, welche die hiesige Schulen besuchen, bei gewissenhafter Pflege liebevolle Aufnahme. (7745

Olga Hannemann, Hundegasse 79, II.

Nachstehende Läden als:
1. Der zum Manufacturwaaren-Geschäft benutzte Laden Breitgasse 6,
2. der zum Materialwaaren-Geschäft benutzte Laden Langgarten 53,
3. der zum Materialwaaren- und Destillations-Geschäft benutzte Laden Stadtgebiet 94/95,

ad 1 und 3 wenn gewünscht mit Wohnung, sind sofort zu vermiethen.
Näheres bei dem Concursverwalter (6961

R. Block, Frauengasse Nr. 36.

Weidengasse 2 ist eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und sämmtl. Zubehör, außerdem 2 Ställe à 2 Pferde, Wagenremise und Kutscher-Wohnung vom 1. April cr. zu verm. Näh. Pfefferstadt 46 b. **Th. Holtz.**

Langgasse 49

zwei große Zimmer, Entree, auf Wunsch eleg. möbl., m. Burschengelaß, z. 1. April z. verm. (7890

Ein Comtoir,

Langenmarkt 20, vom 1. April zu vermiethen. Näheres im Laden.

Eine Wohn., 2. Et., 3 Stuben, Küche, Speisekamm., verschließb. Entree, eine Kammer im Entree, Bod., Kell. z. 1. April z. vm. Dreherg. 1 Eingang Ecke der Johannisgasse.

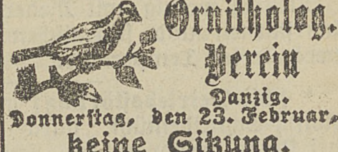
Eine herrsch. Wohnung, best. a. 3 Zimm., Entree, h. Küche, Bod., Kell., Trockenbod., Eint. in d. Gart. ist zu verm. Näh. Jungferng. 25.

Pfefferstadt 45 ist die 2. Etage, bestehend aus 2 Zimmern und Kabinet nebst sämmtl. Zubehör, alles neu decorirt, von sofort oder später zu vermiethen. (7918
Näheres Pfefferstadt Nr. 46 im Comtoir.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 23. Febr. cr., Abends 8 Uhr,
I. General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht pro 1887/8.
2. Mitgliedschaft des Gewerbe-Vereins im Fischerei-Verein.

II. Allgem. Versammlung.
Beantwortung eingegangener Fragen.
Um 7 Uhr Abends:
Bibliothekstunde.



Ornitholog. Verein

Danzig.
Donnerstag, den 23. Februar,
keine Sitzung.
Der Vorstand.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 23. Februar cr.
20. Sinfonie-Concert.
Auf allseitigen Wunsch: **Wagner-Abend** mit vollständig neuem Programm.
(Tannhäuser-Marsch, Rienzi-Ouverture, Vorspiel zu Tristan u. Isolde, Einzug der Götter in Walhall, Spinnerlied a. Holländer etc. von Wagner, C-moll-Sinfonie von Beethoven.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf. Logen 50 Pf.
7839) **C. Theil.**

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 23. Februar 1888. Außer Abonnement. P. P. B. Dutzendbillets haben keine Giltigkeit. Vorletztes Gastspiel der Königl. Hofschauspielerin **Marie Barkany.** Novität. Zum ersten Male: **Francillon.** Schauspiel in 3 Akten von Dumas fils, deutsch von Paul Lindau.
Franziska . . . . Marie Barkany.

Wilhelm-Theater.

Donnerstag, den 23. Februar cr., Anfang 7½ Uhr,
Große Extra-Künstler-Vorstellung.
Neues Specialitäten-Ensemble.
Zum 1. Male in Danzig.
Truppe Bono, Luftgymnastiker und Clowns mit ihrem dressirten Elephanten Blondin (6 Personen).
Les soeurs Bono, großartige Productionen auf dem gespannten Doppel-Telegraphen-Draht.
Fräul. **Therese Schmidt,** Wiener Liedersängerin.
Fräul. **Anna König,** Operetten-Sängerin.
Mons. und Mlle. **Richter,** Ballet-Duo-, Character- und National-Tänzer.
Frl. **H. Kühle,** Costüm-Soubrette.
Familie **Neberle,** Luft- u. Part.-Gymnastiker (4 Personen).
Herr **Hochgemuth,** Gesangs- und Character-Komiker.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16935 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 22. Februar 1888.

Reichstag.

42. Sitzung vom 21. Februar.

Das Haus erledigt die Etats der **Postverwaltung** und der **Reichsdruckerei**.

Zu dem Etat der **Zölle** und **Verbrauchssteuern** haben die Abgg. v. **Wedell-Malchow** (cons.) und **Frege** (Rp.) folgende Resolution eingebracht:

„Die verbündeten Regierungen zu ersuchen: 1. über die Wirksamkeit und Congruenz der Zollpositionen Raps, Rübsaat, Leinsaat, Butter, Oele, Stearinsäure, Talg, Bienenwachs, mineralische Schmieröle ꝛc. eine eingehende Untersuchung nach der Richtung hin eintreten zu lassen, ob es nicht geboten erscheine, eine Erhöhung bezüglich Abänderung derselben im Interesse der Landwirthschaft und der betheiligten Industrien herbeizuführen; — 2. dem Reichstage demnächst über das Ergebniß dieser Untersuchung Mittheilung zu machen."

Abg. **Brömel** (freis.) bringt die Beschwerden über den Petroleumfaßzoll wieder zur Sprache, die seit drei Jahren unerledigt sind. Das Haus hat die Berechtigung dieser Beschwerden durch einen Beschluß anerkannt. Außerdem sind im Hause Wünsche laut geworden über die Rückvergütung des Cacaozolles und der Zuckersteuer bei Ausfuhr von Chokolade und Confitüren und über die Erleichterung der gemischten Transitlager in Folge der Getreidezollerhöhung. Jedem Privatmanne geht auf seine Beschwerde ein sachlicher Bescheid zu; das ist die Pflicht der Behörden. Aber diesem Hause gegenüber scheint man von dieser Regel eine Ausnahme zu machen.

Director im Reichsschatzamt **Aschenborn**: Der Bundesrath wird dem Reichstage eine Antwort ertheilen; ob sie dem Vorredner gefallen wird, weiß ich nicht. Die Rückvergütung des Cacaozolles und der Zuckersteuer bei der Ausfuhr von Chokolade und Confitüren ist übrigens eine technisch schwer zu lösende Frage, weil man die in diesen Waaren enthaltene Menge von Cacao und Zucker nicht leicht feststellen kann.

Abg. v. **Wedell-Malchow** (cons.) empfiehlt seine Resolution. Dieselbe ist bestimmt, die Frage in Fluß zu erhalten, ob der Zoll auf Raps zu erhöhen sei, dann, ob nicht gewisse bisher zollfrei gebliebene Oelfrüchte: Leinsaat, Baumwollensamen, Ricinussamen, dem Zolle unterworfen werden müßten. Die Einfuhr des Oleomargarin hat sich in den letzten Jahren so gesteigert, daß wohl eine Zollerhöhung zum Schutz der Naturbutter nothwendig erscheint, und zwar bis zur Höhe des Zolles für Butter.

Director **Aschenborn** glaubt nicht, daß die Einfuhr künstlicher Butter unter der Bezeichnung Oleomargarin zugenommen hat; die Zollämter sind aber auf diese Bedenken aufmerksam gemacht worden.

Abg. **Struckmann** (nat.-lib.) bedauert, daß durch die Resolution des Abg. v. Wedell wieder eine große Unruhe in weiten gewerblichen Kreisen hervorgerufen wird. Durch den Petroleumfaßzoll ist nicht ein Schutz des Böttchergewerbes, wie beabsichtigt war, sondern das Gegentheil eingetreten. Der Werth dieser Fässer ist seit damals von 4,50 Mk. auf 3,60 Mk. gefallen, außerdem ist der Werth der Einfuhrscheine von ursprünglich 1,40 Mk. auf 0,25 Mk. herabgesunken. Daher ist eine große Unsicherheit im ganzen Petroleumhandel entstanden, und von Amerika hat man bereits angefangen, in eigens dazu erbauten Schiffen Petroleum einzuführen. Redner fragt, was aus der vor zwei Jahren an den Bundesrath gerichteten Resolution geworden ist: es möchte eine Reichsbehörde zur Entscheidung der Tarifstreitigkeiten u. s. w. eingerichtet werden.

Director **Aschenborn**: Der Bundesrath hat am 28. November v. J. beschlossen, der erwähnten Resolution keine Folge zu geben.

Abg. **Barth** (freis.): Daß die heute eingebrachte Resolution von neuem eine große Beunruhigung hervorrufen wird, hat bereits der Abg. Struckmann bemerkt. Ich möchte zunächst hervorheben die gänzlich neue Art der Behandlung zollpolitischer Fragen, die durch diese Resolution eingeführt wird. Sollen die Regierungen nur theoretisch nachsinnen über das gestellte Thema, oder sollen sie Enqueten anstellen, oder was sonst? Zum mindesten hätte man es den Regierungen überlassen müssen, zu welchem Resultate sie auf Grund dieser Untersuchungen kommen werden, daß wenigstens theoretisch die Möglichkeit hingestellt würde, daß das Resultat eine Ermäßigung der Zolltarifpositionen sein könnte. Aber die Herren stellen in ihrer Resolution schon heute fest, daß nur eine Erhöhung derselben das Resultat sein kann. Die scheinbare Rücksichtnahme auf die Industrie trägt übrigens nur einen decorativen Charakter, um die Industrie für die Schädigung, welche ihr die Resolution zufügt, nicht gleich vor den Kopf zu stoßen. Denn daß eine solche Schädigung eintritt, ergiebt sich daraus, daß es sich hier um eine Vertheuerung des Rohmaterials handelt. In der ganzen Resolution ist auf die Consumenten gar keine Rücksicht genommen. Die Resolution ist darum besonders gefährlich, weil sie den Charakter eines Blancocredits hat. Durch Annahme derselben würde der Reichstag sich bis zu einem hohen Grade für Neuforderungen engagiren; darum bitten wir um Ablehnung der Resolution.

Abg. v. **Huene** (Centr.): Wir werden für die Resolution stimmen, weil wir bei der Berathung des Zolltarifs ausdrücklich erklärt haben, nur mit Rücksicht auf schnelle Erledigung der Vorlage die entsprechenden Positionen auslassen zu wollen. Unsere materielle Stellungnahme müssen wir uns jedoch vorbehalten, bis das Ergebniß der Untersuchungen vorliegt.

Abg. **Brömel** (freis.): Ich muß daran festhalten, daß Beschlüsse dieses Hauses nicht durch eine einfache Kanzleinotiz seitens des Bundesraths als erledigt anzusehen sind. Vor drei Jahren faßte der Reichstag einen Beschluß darüber, welche Maßregeln angesichts der Erhöhung der Getreidezölle nothwendig seien, um den Getreideexport Deutschlands durch eine angemessene Reform für die Transitläger einigermaßen weiter zu erhalten, und der Reichskanzler wurde ersucht, hierüber Erhebungen anzustellen und das Ergebniß derselben dem Reichstage in der nächsten Session mitzutheilen. Es erfolgte aber weiter nichts als die Anzeige, daß die Sache vom Bundesrath dem Reichskanzler überwiesen sei. Durch einen Initiativantrag aus dem Hause ist neulich wieder ein ähnlicher Versuch gemacht worden bei der Behandlung der Frage der Transitläger und der Aufhebung des Identitätsnachweises. Aber auch da haben wir keine Antwort vom Bundesrathstisch erhalten können. Wie ist es angesichts solcher Zustände möglich, denen, welche sich mit ihren Beschwerden an die Volksvertretung wenden, eine ausgiebige sachliche Antwort zu ertheilen. Nach den Erklärungen des Bundesraths scheint es allerdings im deutschen Reiche für die Volksvertretung unmöglich zu sein, auf solche sachlich begründete Fragen auch nur eine Antwort zu bekommen.

Staatsminister v. **Bötticher**: Wenn der Bundesrath eine Resolution dem Reichskanzler überweist, so ist das durchaus correct. Ein solcher Beschluß bedeutet, daß der Bundesrath die Prüfung darüber, ob dieser Resolution Folge zu geben sei, von der weiteren Prüfung des Reichskanzlers abhängig macht, und wenn diese Prüfung das Ergebniß hat, daß es nicht angezeigt ist, auf dem durch den Reichstag angedeuteten Wege vorzugehen, so tritt der Bundesrath eben einfach dem Reichstagsbeschlusse nicht bei. Zudem erhält ja auch der Reichstag Auskunft darüber, was der Bundesrath beschlossen hat. Wenn Hr. Brömel mir aus der Verfassung eine Bestimmung citiren kann, welche den Bundesrath verpflichtet, dem Reichstage oder dem Petenten gegenüber seine Beschlüsse auch zu motiviren, würde ich gern die Segel streichen. So lange dies aber nicht geschieht, behaupte ich, daß unser bisheriges Verfahren den Bestimmungen der Reichsverfassung entspricht.

Abg. **Wörmann** (n.-l.) bittet, die Resolution abzulehnen; durch dieselbe werden verschiedene Industrien und gerade Exportindustrien schwer geschädigt, besonders diejenigen, welche die Oele verarbeiten und die bei den jetzigen Zollgesetzen einen ziemlich erheblichen Export betreiben.

Abg. **Rickert**: Das Verhältniß des Bundesraths zum Reichstage erhält eine eigenthümliche Charakterisirung durch die Stellungnahme der verbündeten Regierungen zur Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises. Als 1885 der Reichstag beschloß, den Reichskanzler zu ersuchen, über diese Frage eine Enquete anzustellen und auf Grund des Ergebnisses derselben in der nächsten Session Vorschläge zu machen, beschloß der Bundesrath, die Reichstagsresolution dem Reichskanzler zu überweisen. Seitdem sind wir ganz ohne Nachricht darüber geblieben. Wenn ich Hrn. v. Bötticher richtig verstanden habe, so hat er uns heut die längst ersehnte Auskunft gegeben und wir müssen nun zu der Annahme kommen, daß der Bundesrath dem Reichstag nicht beigetreten ist. Ist dem aber so, so war der Bundesrath verpflichtet, dem Reichstag diese Mittheilung zu machen. Nach Art. 34 der Geschäftsordnung ist jedes Reichstagsmitglied berechtigt, die Uebersicht der vom Bundesrath auf die Beschlüsse des Reichstags gefaßten Entschließungen 14 Tage nach erfolgter Vertheilung zum Gegenstand von Bemerkungen zu machen. Nur die Beschlüsse des Reichstags, welche durch Zustimmung oder Ablehnung des Bundesraths erledigt worden sind, dürfen nicht erörtert werden. Danach muß uns der Bundesrath Auskunft geben, und er würde sogar recht thun, uns auch die Gründe für seine Entscheidungen anzuführen. Besonders gilt das in dem Falle, wenn die Ermittelungen des Reichskanzlers dazu geführt haben, dem Reichstagsbeschlusse auf Aufhebung des Identitätsnachweises nicht beizutreten. Wenn das aber der Fall ist, warum hat man uns denn über die Stellung des Bundesraths keine Auskunft gegeben? Nach den Zeitungsberichten ist in der Commissionssitzung ein Commissar des Bundesraths anwesend gewesen, hat aber erklärt, er sei zu keinerlei Auskunft ermächtigt. Haben denn nun Ermittelungen stattgefunden und mit welchem Resultat? Sind sie dem Bundesrath mitgetheilt und mit welchem Erfolg? Sachlich war also die Beschwerde begründet.

Staatssecretär v. **Bötticher**: Ich habe nicht sagen wollen, daß in der vorliegenden Frage der Reichskanzler das Resultat seiner Erwägungen an den Bundesrath gebracht und dieser dann beschlossen habe, der Resolution keine Folge zu geben. Der Bundesrath ist nicht mit der Sache befaßt worden. Daher ist die Annahme, daß der Bundesrath die Frage des Identitätsnachweises bereits abgelehnt hätte, ungerechtfertigt. Eine Verpflichtung des Bundesraths zur Mittheilung der Gründe an den Reichstag liegt nicht vor, wenngleich zwar auch in dieser Beziehung des Bundesraths immer sehr gern den Wünschen des Reichstags nachgekommen ist. Wenn die Frage über das gegenseitige Verhältniß der beiden Körperschaften so scharf behandelt wird, dann könnten wir dagegen daran erinnern, daß Vorlagen des Bundesraths häufig genug in einer Commission begraben werden oder unter den Tisch des Hauses fallen. Kein Mitglied des Bundesraths aber erkundigt sich nach dem Schicksale dieser Vorlagen. Denn man hat es erklärlich gefunden, wenn der Reichstag unter Umständen den Weg eines anständigen Begräbnisses (Heiterkeit) gewählt hat. In derselben Lage aber befindet sich mitunter auch der Bundesrath. Wir werden also nach wie vor jederzeit Auskunft geben. Aber wenn der Abg. Brömel sagt, der Bundesrath *soll* Auskunft geben (Abg. **Brömel**: Das habe ich nicht gesagt), so erkennen wir eine Verpflichtung dazu nicht ab.

Abg. **Brömel**: Im vorliegenden Falle sind seit der Resolution fast drei Jahre vergangen, und trotzdem ist weder bis heute noch auch in der heutigen Berathung selbst irgend eine Antwort darauf erfolgt. Darin liegt ein bezeichnender Beitrag zu den neulichen Ausführungen des Abg. Bamberger über die Stellung des deutschen Reichtags. (Sehr gut! links.)

Ueber die Resolution v. Wedell wird erst in dritter Lesung abgestimmt werden.

Bei dem Kap. „Tabaksteuer" bringt der Abg. Bökel seine bekannten Angriffe gegen die Juden vor und wird dreimal vom **Präsidenten** zur Sache gerufen.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 21. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 162 bis 172. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 120 bis 126, russischer loco ruhig, 90—96. **Hafer** still. **Gerste** still. **Rüböl** fest, loco 47. — **Spiritus** flau, per Februar-März 21 Br., per März-April 21 Br., per April-Mai 21 Br., per Mai-Juni 21¼ Br. **Kaffee** flau, Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** fest, Standard white loco 7,25 Br., 7,10 Gd., per August-Dezember 7,30 Br. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 21. Februar. **Zuckermarkt**. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88° Rendem., frei an Bord Hamburg per März 14,45, per April 14,60, per November 12,80, per Dezember 12,80. Fest.

Hamburg, 21. Febr. **Kaffee** good average Santos per März 58, per Mai 58½, per Septbr. 54¼, per Dezember 53¼. Flau.

Havre, 21. Februar. **Kaffee** good average Santos per Febr. 73,00, per Mai 73,00, per Aug. 70,50, per Dezbr. 67,50. Behauptet.

Bremen, 21. Februar. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Ruhig. Standard white loco 7,15 Br.

Frankfurt a. M., 21. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 214, Franzosen 173 3/8, Lombarden 60 1/2, Galizier 154, Aegypter 75,05, 4% ungar. Goldrente 77,40, Gotthard-Bahn 112,00, 1880er Russen 76,30, Disconto-Commandit 187,50, 3% portug. Staats-Anleihe 59,45. Laurahütte 90. Still.

Wien, 21. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,65, do. 5% do. 92,60, do. Silberrente 79,20, 4% Goldrente 108,60, do. ungar. Goldr. 96,35, 5% Papierrente 82,90, 1854er Loose 130,50, 1860er Loose 133,75, 1864er Loose 166,25, Creditloose 176,00, ungar. Prämienloose 119,25, Creditactien 268,10, Franzosen 215,00, Lombarden 76,50, Galizier 191,25, Lemb.-Czern. 208,00, Pardub. 146,00, Nordwestbahn 152,25, Elbethalb. 156,00, Kronprinz-Rudolfbahn 178,00, Böhm. West —, Nordbahn 2440,00, Unionbank 187,25, Anglo-Aust. 99,50, Wiener Bankverein 81,75, ungar. Creditactien 270,75, deutsche Plätze 62,20, Londoner Wechsel 126,85, Pariser Wechsel 50,25, Amsterdamer Wechsel 105,25, Napoleons 10,04 1/2, Dukaten 5,98, Marknoten 62,22 1/2, russ. Banknoten 1,06 5/8, Silbercoupons 100,00, Länderbank 203,00, Tramway 208,50, Tabakactien 71,25, Buschtheraderbahn —.

Amsterdam, 21. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** geschäftslos. **Roggen** per März 103, per Mai 102, per Oktober 105.

Antwerpen, 21. Febr. (Schlußbericht.) **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** schwach. **Gerste** unverändert.

Antwerpen, 21. Februar. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 19 5/8 bez., 19 3/4 Br., per März 18 5/8 bez. und Br., per April-Juni 17 3/8 Br., per Sept.-Dez. 18 Br. Fest.

Paris, 21. Februar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** fest, per Februar 24,25, per März 24,10, per März-Juni 24,10, per Mai-August 24,30. **Roggen** ruhig, per Febr. 13,80, per Mai-August 14,25. **Mehl** fest, per Februar 52,25, per März 52,40, per März-Juni 52,50, per Mai-August 52,75. **Rüböl** weichend, per Febr. 51,50, per März 51,50, per März-Juni 51,50, per Mai-August 51,50. **Spiritus** ruhig, per Februar 46,25, per März 46,50, per März-April 46,75, per Mai-August 47,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 21. Februar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,35, 3% Rente 81,95, 4 1/2% Anleihe 106,60, italien. 5% Rente 93,60, österreichische Goldrente 87 1/4, 4% ungar. Goldrente 77 1/4, 4% Russen de 1880 76,90, Franzosen 431,25, Lomb. Eisenbahnactien 170, Lombard. Prioritäten 285,00, Convert. Türken 14,05. Türkenloose 35,40, Credit mobilier 300, 5% Spanier 67 1/16, Banque ottomane 501,25 Credit foncier 1373, 4% unific. Aegypter 378,75, Suez-Actien 2116, Banque de Paris 741,00, Banque d'escompte 455,00, Wechsel auf London 25,24 1/2, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123 5/16, 5% privil. türk. Obligationen 362,50, Panama-Actien 260, Rio Tinto 510.

London, 21. Febr. Consols 102 5/16, 4% preuß. Consols 105 1/2, 5% italien. Rente 92 3/4, Lombarden 6 3/4, 5% Russen von 1871 91, 5% Russen von 1872 90 1/2, 5% Russen von 1873 91 1/4, Convert. Türken 13 7/8, 4% fundirte Amerikaner 129, Oesterr. Silberrente 63, Oesterr. Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente 76 1/4, 4% Spanier 66 3/4, 5% privil. Aegypter 101 1/8, 4% unific. Aegypter 74 5/8, 3% gar. Aegypter 103 1/8, Ottoman-Bank 9 7/8, Suez-Actien 83 3/4, Canada Pacific 59 1/8, Convertirte Mexikaner 35 1/4, Silber —. Platzdiscont 1 3/4 Proc. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,50, Wien 12,85, Paris 25,44, Petersburg 19 13/16.

Glasgow, 21. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 39 sh. 2 1/2 d.

Liverpool, 21. Febr. **Getreidemarkt. Weizen** und **Mehl** stetig, **Mais** geschäftslos. — Wetter: Schnee.

Petersburg, 21. Februar. Productenmarkt. **Talg** loco 55,00, per August 49,00. **Weizen** loco 13,00. **Roggen** per Juni-Juli 5,50. **Hafer** loco 3,80. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 13,50. — Wetter: Frost.

Petersburg, 21. Febr. Wechsel London 3 Mt. 119,00, do. Berlin 3 Mt. 58,60, do. Amsterdam 3 Mt. 98,75, do. Paris 3 Mt. 47,15, 1/2-Imperials 9,44, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 265, russ. Präm.-Anl. de 1865 (gestplt.) 249 1/2, russ. Anleihe de 1873 166 3/4, do. 2. Orientanleihe 97 1/2, do. 3. Orientanleihe 97 1/2, do. 6% Goldrente 195 1/2, Große russ. Eisenbahnen 265 1/2, Kursk-Kiew-Actien 323, Petersburger Discontobank 697 1/2, Warschauer Discontobank —, russ. Bank für auswärt. Handel 270, Petersburger intern. Handelsbank 470, neue 4% innere Anleihe 81 7/8, Petersburger Privat-Handelsbank 380, 4 1/2% russ. Bodenpfandbriefe 155. Privatdiscont 6 1/2 %.

Petersburg, 21. Febr. **Bankausweis.** Kassenbestand 47 059 017, Discontirte Wechsel 27 401 954, Vorsch. auf Waaren 57 000, do. auf öffentl. Fonds 5 814 347, do. auf Actien u. Obligationen 13 597 268, Contocurr. des Finanzministeriums 119 311 438, sonstige Contocurr. 31 847 609, verzinsliche Depots 25 739 959.

Newyork, 20. Februar. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95 1/8, Wechsel auf London 4,84 1/2, Cable Transfers 4,87, Wechsel auf Paris 5,21 7/8, 4% fund. Anleihe von 1877 125 7/8, Erie-Bahn-Actien 26 3/4, Newyork-Central-Actien 107 1/8, Chic. North Western-Actien 108 1/4, Lake-Shore-Actien 91 1/2, Central-Pacific-Actien 30 3/4, North-Pacific-Preferred-Actien 44 3/4, Louisville u. Nashville-Actien 59 1/2, Union-Pacific-Actien 56 5/8, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 76 3/8, Reading u. Philadelphia-Actien 56 1/4, Wabash-Preferred-Actien 26 1/8, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 58, Illinois Centralbahn-Actien 117, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 72, Erie second Bonds 97 1/2. — Waaren-Bericht. **Baumwolle** in Newyork 10 9/16, do. in New-Orleans 9 7/8, raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7 3/4 Gd., do. in Philadelphia 7 3/4 Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 7/8 C., do. Pipe line Certificats — D. 88 3/8 C. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 4 3/4. **Kaffee** (Fair Rio) 16, Rio Nr. 7 low ordinary per März 12,27, do. per Mai 11,87. — **Schmalz** (Wilcox) 7,85, do. Fairbanks 7,90, do. Rohe u. Brothers 7,85. **Speck** —. **Kupfer** per März 16,20. Getreidefracht 1.

Newyork, 20. Februar. Visible Supply an **Weizen** 39 565 000 Bushels, do. an **Mais** 8 335 000 Bushels.

Newyork, 20. Febr. **Weizen**-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 47 000, do. nach Frankreich 18 000, do. nach anderen Häfen des Continents 18 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 65 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Nework, 21. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,84 3/4, **Rother Weizen** loco 0,90 1/2, per Februar 0,89 3/8, per März 0,89 5/8, per Mai 0,91 1/2. — **Mehl** loco 3,15. — **Mais** 0,61. Fracht 1. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4 3/4. — Morgen Feiertag.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 21. Februar. Wasserstand: plus 0,78 Meter. Wind: O. Wetter: 7 Gr. Frost, windig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 21. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in wenig fester Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls weniger günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier zeigte die Speculation große Zurückhaltung und die Umsätze bewegten sich besonders anfangs in engen Grenzen. Im Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Haltung weiter ab und bei weichenden Coursen gewann das Geschäft periodisch etwas an Regsamkeit. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere im allgemeinen schwach lagen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei zumeist wenig veränderten, aber eher schwächeren Coursen. Der Privat-Discont wurde mit 1 3/8 % Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien zu abgeschwächter Notiz mäßig belebt; Franzosen und Lombarden schwächer, auch andere österreichische Bahnen und Gotthardbahn eher nachgebend. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen und Noten sowie ungarische Goldrente und Italiener schwächer. Deutsche und preußische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Obligationen fest und ruhig. Bankactien schwach. Industriepapiere ziemlich behauptet und ruhig; Montanwerthe schwächer. Inländische Eisenbahnactien abgeschwächt und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,30
do. do.	3 1/2	101,20
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,90
do. do. ..	3 1/2	101,50
Staats-Schuldscheine ..	3 1/2	100,40
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig. .	4	103,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,19
Ostpreuß. Pfandbriefe.	3 1/2	98,60
Pommersche Pfandbr. .	3 1/2	99,25
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,80
do. do.	3 1/2	99,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	98.70
do. neue Pfandbr.	3 1/2	98,70
Pomm. Rentenbriefe . .	4	104,50
Posensche do. . .	4	104,40
Preußische do. . .	4	104,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	87,25
Oesterr. Papier-Rente .	5	—
do. do. .	4 1/5	62,10
do. Silber-Rente .	4 1/5	63,70
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	99,50
do. Papierrente . .	5	66,50
do. Goldrente . . .	4	77,50
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. . .	5	75,30
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	96,00
do. do. do. 1871	5	90,10
do. do. do. 1872	5	90,10
do. do. do. 1873	5	91,55
do. do. do. 1875	4 1/2	83,00
do. do. do. 1877	5	96,40
do. do. do. 1880	4	76,15
do. Rente 1883	6	103,50
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	90,30
do. Rente 1884	5	82,25
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	51,10
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	50,85
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	52,10
do. do. 6. Anleihe	5	83,80
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	4	80,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	47,00
Italienische Rente	5	94,10
Rumänische Anleihe . .	6	104,20
do. fundirte Anl.	5	100,00
do. amort. do.	5	91,75
Türk. Anleihe von 1866	1	13,65
Serbische Gold-Pfdbr.	5	81,90
do. Rente	5	77,10
do. neue Rente .	5	78,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3 1/2	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,70
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	101,80
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,30
2. u. 4. Em. . . .	5	109,80
2. Em.	4 1/2	108.10
1. do.	4	100,40
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	115,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	116,40
do. do. do.	4 1/2	112,40
do. do. do.	4	102,90
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,50
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4 1/2	103,80
do. do. do.	4	102,40
do. do. do.	3 1/2	97,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,60
do. do.	4 1/2	105,90
do. do.	4	102,80
Poln. landschaftl.	5	52,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	87,60
Russ. Central- do.	5	65,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	138,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	138,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	98,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	105,40
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	139,90
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3 1/2	132,80
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	128,00
Oesterr. Loose 1854 . .	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	291,75
do. Loose von 1860	5	109,70
do. do. 1864	—	272,90
Oldenburger Loose . . .	3	132,30
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	148,75
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	—
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	139,50
do. do. von 1866	5	131,00
Ung. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Acten.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,40	1 7/8
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen .	103,00	3 1/2
Marienbg-Mlawka St.-A.	49,75	1/4
do. do. St.-Pr.	106,25	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	4
do. St.-Pr. . .	—	5
Ostpreuß. Südbahn . .	74,30	—
do. St.-Pr.	108,75	2
Saal-Bahn St.-Pr. . . .	48,50	—
do. St.-A. . . .	106,70	3 1/2
Stargard-Posen	105,20	4 1/2
Weimar-Gera gar. . . .	24,80	—
do. St.-Pr.	85,00	2 5/6

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1886.
Galizier	77,40	5
Gotthardbahn	116,10	3 1/2
†Kronpr.-Rud.-Bahn . .	71,60	4 3/4
Lüttich-Limburg	15,30	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	86,75	3 1/2
† do. Nordwestbahn	60,90	4
do. Lit. B.	—	3 1/2
†Reichenb.-Pardub. . . .	—	3,81
†Ruß. Staatsbahnen . .	112,75	—
Russ. Südwestbahn . . .	53,10	
Schweiz. Unionb.	—	2 1/2
do. Westb.	31,80	—
Südösterr. Lombard . .	30,90	—
Warschau-Wien	131,10	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	107,30
†Kasch.-Oderb. gar. s. .	5	79,60
do. do. Gold-Pr.	5	102,60
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	71,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	79,10
†Oesterr. Nordwestbahn	5	84,80
do. Elbthalb. . . .	5	83,25
†Südösterr. B. Lomb. .	3	57,20
† do. 5% Oblig.	5	101,90
†Ungar. Nordostbahn .	5	75,40
† do. do. Gold-Pr.	5	101,50
Brest-Grajewo	5	79,00
†Charkow-Azow rtl. . .	5	87,75
†Kursk-Charkow	5	87,00
†Kursk-Kiew	4	—
†Mosko-Rjäsan	4	85,80
†Mosko-Smolensk . . .	5	86,30
Rybinsk-Bologoye . . .	5	77,80
†Rjäsan-Koslow	4	81,10
†Warschau-Terespol . .	5	86,10

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	120,50	4 1/4
Berliner Handelsges. . .	152,10	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	91,30	4 1/2
Bremer Bank	95,60	2 8/9
Bresl. Diskontobank . .	90,10	5
Danziger Privatbank .	136,50	10
Darmstädter Bank . . .	140,25	7
Deutsche Genossensch.-B.	121,50	6 2/3
do. Bank	163,75	9
do. Effecten u. W.	115,50	8
do. Reichsbank . .	132,90	5,29
do. Hypoth.-Bank	102,80	5
Disconto-Command. . .	191,10	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	57,75	—
Hamb. Commerz.-Bank	120,25	6 1/3
Hannöversche Bank . . .	113,60	5
Königsb. Vereins-Bank	107,50	6
Lübecker Comm.-Bank	102.50	—
Magdebg. Privat-Bank	115,25	4 7/10
Meininger Hypoth.-Bk.	96,40	4 3/4
Norddeutsche Bank . . .	150,75	7
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	53,90	2
Posener Provinz.-Bank	115,00	5 1/4
Preuß. Boden-Credit . .	109,25	5 1/2
Pr. Centr.-Boden-Cred.	135,40	4
Schaffhaus. Bankverein	91,00	8 3/4
Schlesischer Bankverein	108,80	5 1/2
Südd. Bod.-Credit-Bk.	139,10	6 1/2
Danziger Oelmühle . . .	116,50	9
do. Prioritäts-Act.	112,00	6
Actien der Colonia . . .	7850	60
Leipziger Feuer-Versich.	15750	60
Bauverein Passage . . .	62,30	2 1/2
Deutsche Baugesellschaft	88,50	4
A. B. Omnibusgesellsch.	173,75	10
Gr. Berlin. Pferdebahn	266,25	11 1/4
Berlin. Pappen-Fabrik	97,00	5
Wilhelmshütte	102,25	—
Oberschles. Eisenb.-B. .	62,60	9

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb. . . .	—	—
Königs- u. Laurahütte	90,00	1/2
Stolberg, Zink	36,50	1/6
do. St.-Pr.	107,75	—
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel-Cours vom 21. Februar.

Amsterdam . . .	8 Tg.	2 1/2	168,95
do. . . .	2 Mon.	2 1/2	168,40
London	8 Tg.	2 1/2	20,36
do.	3 Mon.	2 1/2	20,295
Paris	8 Tg.	2 1/2	80,65
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4	160,60
do.	2 Mon.	4	159,70
Petersburg . . .	3 Wch.	5	169,80
do. . . .	3 Mon.	5	168,25
Warschau	8 Tg.	5	170,35

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,135
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,37
Französische Banknoten . . .	80,80
Oesterreichische Banknoten .	160,70
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	171,00